



Corona als Herausforderung

Jahresbericht 2020

Impressum

Herausgeber:

Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.
Residenzplatz 14, 85072 Eichstätt
Telefon 0 84 21 / 50 -9 01
Telefax 0 84 21 / 50 -9 09
zentrale@caritas-eichstaett.de
www.caritas-eichstaett.de

Redaktion und Gestaltung

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Peter Esser, Dr. Andrea Schödl

Fotos:

Peter Esser (1)
Fotostudio Hoessl (3),
Dr. Andrea Schödl (12, 44)
Bildagentur PantherMedia/anyaivanova@gmail.com (32)
Bildagentur PantherMedia/pol1978 (38)
Erziehungsberatung Ingolstadt (20)

Spendenkonto

LIGA Bank eG
IBAN DE94 7509 0300 0107 6173 13
BIC GENODEF1M05

Vorwort

Seit dem ersten Lockdown im März 2020 hat das Coronavirus unser Leben bestimmt und in unvorhersehbarer Weise beeinflusst. Ganz besonders betroffen sind unsere Seniorenheime. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Pflege höchsten seelischen wie auch körperlichen Belastungen ausgesetzt. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner haben mit großer Einsamkeit zu kämpfen. Viele der zahlreichen Klientinnen und Klienten in den Beratungsdiensten und ebenso unsere Mitarbeitenden sind verunsichert, wie unter diesen Rahmenbedingungen sinnvolle Unterstützung erfolgen kann. Dies gilt ebenso für unsere Einrichtungen und die betroffenen Menschen in der Jugendhilfe, Behindertenhilfe sowie in der Eingliederungshilfe.

Nichtsdestotrotz hat es unsere Belegschaft mit ihrem Einsatz bis an die Grenze des Zumutbaren geschafft, alle unsere Einrichtungen und Dienste fortzuführen. Unsere Caritas war, ist und wird auch künftig mit aller Kraft Helfer in der Not sein. Dafür möchte ich allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern herzlichen Dank und Vergelt's Gott sagen. Ihnen gebührt höchster Respekt. Danken will ich auch den betroffenen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Klientinnen und Klienten unserer Beratungsdienste für das Verständnis, das sie uns unter diesen erschwerten Bedingungen entgegenbringen. An dieser Stelle ist es zudem angebracht, den in unseren Seniorenheimen verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohnern zu gedenken. Mögen sie in Frieden ruhen und ihnen das ewige Licht leuchten.

Die Präsenz der Caritas zeigt gerade in dieser schwierigen Zeit, dass wir ständig notleidenden und hilfebedürftigen Menschen zur Seite stehen, grundsätzlich dem Gemeinwohl dienen und somit einen unverzichtbaren Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens darstellen. Voraussetzung dafür ist aber eine gesunde finanzielle Basisfinanzierung: das heißt eine auskömmliche Finanzierung sowohl durch die öffentliche Hand als auch durch Kirchensteuermittel.

Die Corona-Pandemie hat auch dazu beigetragen, dass Informationstechnik (IT) und Digitalisierung extrem in den Vordergrund getreten ist. Videokonferenzen und Homeoffice sind nun an der Tagesordnung. Natürlich können viele Dinge auch digital besprochen werden. Es kommt mit Sicherheit auch unserer Umwelt zugute, wenn Fahrten zu Besprechungen entfallen, ganz zu schweigen von dem daraus resultierenden Zeitgewinn. Jedoch ist für bestimmte Themen die Präsenzveranstaltung unerlässlich. Das persönliche Miteinander und der persönliche Austausch gehören zum menschlichen Dasein und zur Weiterentwicklung der Menschheit. Hierzu gilt es, die richtige Balance zwischen „digital“ und „analog“ zu finden.

Lassen Sie uns gemeinsam diesen schwierigen, jedoch alternativlosen eingeschlagenen Weg weitergehen, um diesem gefährlichen Virus Herr zu werden. Gottvertrauen und Rückbesinnung auf die wahren Werte im Leben wie Solidarität mögen uns dabei Richtschnur sein.



ALFRED FRANK
Caritasdirektor

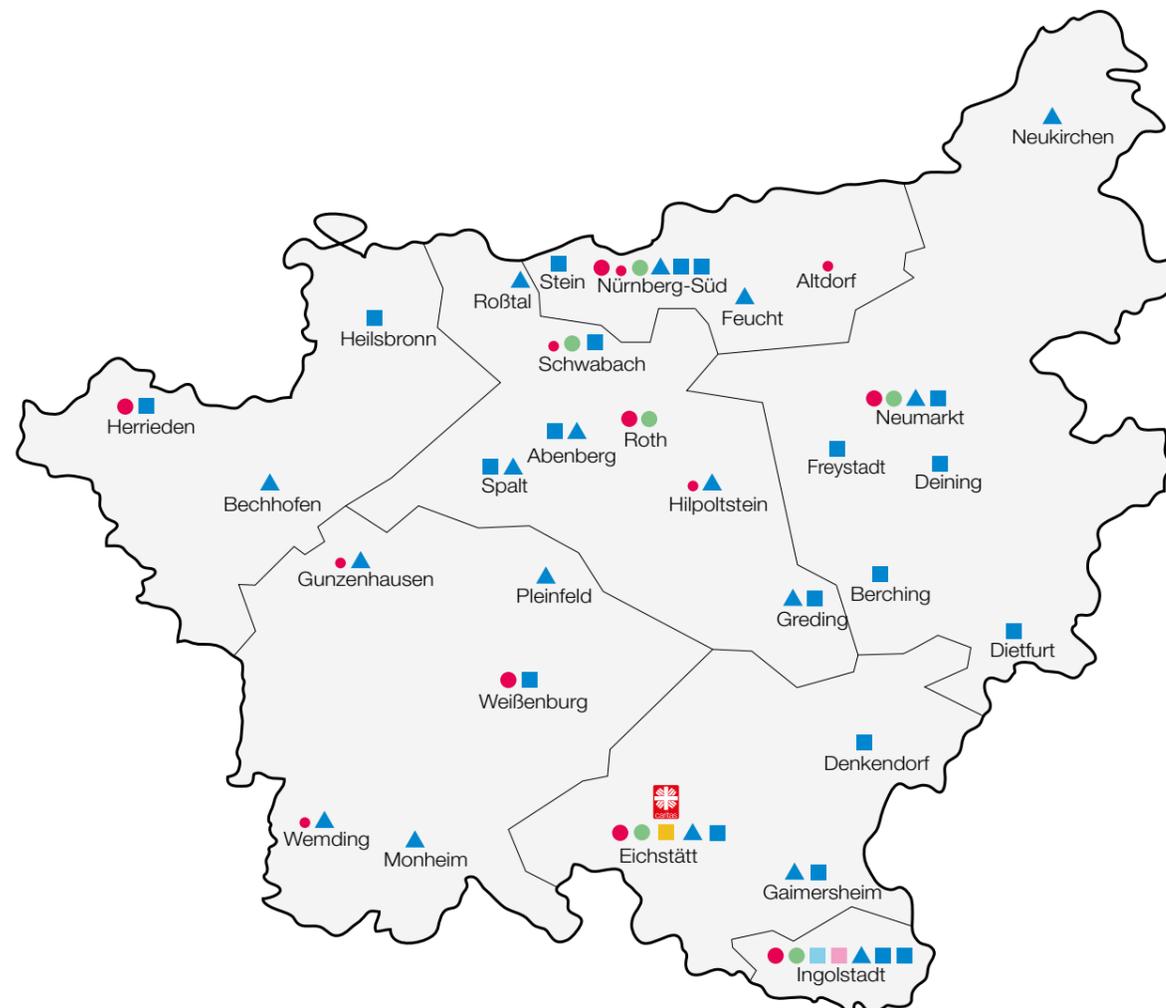


Einrichtungen und Dienste

Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.

Residenzplatz 14, 85072 Eichstätt
 Telefon 0 84 21 / 50 -9 01
 E-Mail: zentrale@caritas-eichstaett.de
 Internet: www.caritas-eichstaett.de

Kennzahlen	2020	2019
Eigene Einrichtungen und Dienste	37	37
Angeschlossene Sozialstationen / Ambulanter Pflegedienst	16 / 1	16 / 1
Mitarbeitende	2.893	2.813
Freiwilligendienste	39	35
Betreute Personen	43.993	49.652
davon in eigenen Einrichtungen	36.602	41.370
in den Sozialstationen	7.391	8.282
Mitglieder	21.954	22.699
Jahresumsatz	129,3 Mio €	121,2 Mio €



- | | | | | | | | |
|---|--|---|---|---|---|--|---|
| <p>Zentrale</p> <ul style="list-style-type: none"> Organisation Personalwesen Finanz- und Rechnungswesen Referat Kindertageseinrichtungen Öffentlichkeitsarbeit Qualitätsmanagement Gemeindecaritas Mitgliedschaft | <p>Caritas-Kinderdorf Marienstein</p> <ul style="list-style-type: none"> Heilpädagogische Einrichtung mit intensivpädagogischen Plätzen Integrierter Therapiebereich Staatlich anerkanntes privates Förderzentrum Heilpädagogische Tagesstätte Außenwohngruppe für Jugendliche in Ingolstadt Außenwohngruppe für kleinere Kinder in Dollnstein Betreutes Wohnen Erziehungsstellen | <p>Caritas-Zentrum St. Vinzenz</p> <ul style="list-style-type: none"> Frühförderstelle für Säuglinge und Kleinkinder Kinderkrippe „Die Vinzlinge“ Integrationskindergarten Heilpädagogische Tagesstätten für Kinder im Vorschul- und Schulalter Tagesstätte für geistig behinderte Kinder und Jugendliche Privates Förderzentrum mit Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ (Schule) Partnerklassen Wohnheim für geistig behinderte Kinder/Jugendliche Wohngruppen für geistig behinderte Erwachsene Außenwohngruppe Offene Hilfen und Ambulant Betreutes Wohnen Barrierefreie Wohnappartements Familientlastender Dienst | <p>Caritas-Wohnheime und Werkstätten</p> <ul style="list-style-type: none"> Wohnheime für Männer und Frauen Arbeitstherapie, Berufsförderung, Arbeitserprobung, Ausbildung, Projekte für Langzeitarbeitslose Werkstätten: <ul style="list-style-type: none"> Schreinerei, Malerei, Kfz-Werkstatt, Fahrradwerkstatt, Schlosserei, Garten- und Landschaftsbau, Haustechnik, Montage, Elektrowerkstatt, Hauswirtschaft, Restaurantservice, Großküche, Gebrauchtwarenmarkt, Essen auf Rädern | <p>Caritas-Kreisstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> Eichstätt Beilngries Herrieden Ingolstadt Neumarkt Nürnberg-Süd Altdorf Nbg-Eibach Roth Hilpoltstein Schwabach Weissenburg Wemding Gunzenhausen | <p>Caritas-Familien- und Erziehungsberatung</p> <ul style="list-style-type: none"> Eichstätt (ökumenisch) Beilngries Ingolstadt (ökumenisch) Neumarkt Nürnberg-Langwasser Roth (ökumenisch) Schwabach | <p>Caritas-Senioreneime</p> <ul style="list-style-type: none"> Abenberg, St. Josef Berching, St. Franziskus Deining, St. Anna Denkendorf, St. Josef Dietfurt, Br. Balthasar Werner Eichstätt, St. Elisabeth Freystadt, St. Josef Gaimersheim, St. Elisabeth Gerolfing, St. Josef Greding, St. Magdalena Heilsbronn, St. Stilla Herrieden, St. Marien Ingolstadt, St. Pius Neumarkt, St. Johannes Nürnberg-Altenfurt, Caritas-Pirkheimer Nürnberg-Langwasser, St. Josef Schwabach, St. Willibald Spalt, St. Nikolaus Stein, St. Albertus Magnus Weissenburg, St. Walburg | <p>Caritas-Sozialstationen</p> <ul style="list-style-type: none"> Abenberg/Spalt Bechhofen Eichstätt Feucht/Schwarzenbruck Gaimersheim Greding Gunzenhausen Hilpoltstein Ingolstadt Monheim Neukirchen Neumarkt Nürnberg-Süd Pleinfeld Stein / Roßtal Wemding Ambulanter Pflegedienst Abenberg |
|---|--|---|---|---|---|--|---|

Schlaglichter 2020



Caritasdirektor Alfred Frank, Caritaspräsident Alfred Rottler, Günther Gimpl, Philip Hausleiter, Abteilungsleiterin Hedwig Kenkel (Foto: Esser)

Januar

Stabwechsel im Caritas-Seniorenheim St. Josef in Nürnberg-Langwasser: Günther Gimpl (Mitte) wird nach 28 Jahren Leitung der Einrichtung in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger wird der 28-jährige Philip Hausleiter (Zweiter von rechts) aus Weißenburg. „Nahe am Menschen sein“, „immer den Blick auf den Bewohner gerichtet“ – Aussagen dieser Art über Gimpl zogen sich wie ein roter Faden durch die Reden zum Abschied des Oberpfälzer Heimleiters.



Der erste Lockdown im März stellt alle Einrichtungen vor große Herausforderungen. Beratungen erfolgen zunächst fast ausschließlich per Telefon oder online. (Foto: Caritasverband)

März

Mit dem Beginn der Coronakrise tritt die Caritas im Bistum Eichstätt in einen Krisenmodus ein. Für die Seniorenheime gilt ein grundsätzliches Besuchsverbot. Zahlreiche Einrichtungen, in denen sonst mehrere Menschen zusammenkommen, werden geschlossen: zum Beispiel die Kleiderkammern, die Bahnhofsmission oder die Villa Johannes für suchtkranke Menschen in Ingolstadt. Beratungen in den Kreis- und Erziehungsberatungsstellen erfolgen fast nur noch per Telefon oder online. Veranstaltungen wie die Altkleidersammlung werden abgesagt.



Dr. Josef Schmidtramsel, Andreas Steppberger, Alfred Frank (Foto: Esser)

Mai

Der zweiköpfige Vorstand des Caritasverbandes ist wieder komplett: Der neue stellvertretende Caritasdirektor Andreas Steppberger (Mitte), der zuvor Oberbürgermeister von Eichstätt war, beginnt seine Arbeit. Der studierte Jurist übernimmt auch das Amt des Geschäftsführers der Caritasstiftung Eichstätt.

Juni

Zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni macht der Caritasverband auf die besonderen Schwierigkeiten geflüchteter Menschen bei uns in der Coronakrise aufmerksam. Da sie oft auf beengtem Raum leben, können sie kaum Kontakte vermeiden und Abstandsgebote einhalten. Vor allem die Kinder sind für ihr schulisches Lernen benachteiligt: In den Wohncontainern gibt es kein WLAN. Viele haben nicht nur keinen geeigneten Raum zum Lernen, sondern auch keinen Computer zur Verfügung. Da Ehrenamtliche nicht die Unterkünfte betreten dürfen, sind die Kinder, was das Homeschooling betrifft, „abgehängt“. Immerhin können sich Flüchtlinge nun wieder persönlich bei der Caritas beraten lassen.



Beratung unter Corona-Bedingungen: mit Mundschutz und Glasabtrennung (Foto: Esser)

Juli

Im ganzen Jahr finden im Caritasverband kaum Präsenzveranstaltungen und fast nur Videokonferenzen statt. Auch das Bundesfreiwilligen-Seminar im Sommer wird virtuell auf der Plattform von Webex, einem Anbieter von Videokonferenzen, durchgeführt. Jakob Streller (links) und Praktikant Lukas Rehm leisten dabei den technischen Support. Die 31 Beteiligten tauschen sich über das Abstimmungs- und Brainstorming-Tool Mentimeter aus.



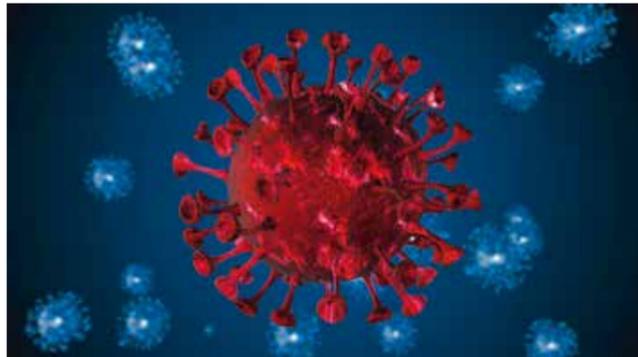
Videokonferenzen werden immer mehr zum Standard. (Foto: Esser)

September

Eine Wohngruppe für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störung eröffnet das Caritas-Kinderdorf Marienstein. Das Kinderdorf ist damit die erste Einrichtung in der Region 10 – Ingolstadt und den Landkreisen Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen –, die ein Angebot für Heranwachsende mit einer solchen tiefgreifenden Entwicklungsstörung macht. Die Gruppe heißt „Fuchsmühle“. Für diese Kinder hatten die finanzierenden Jugendämter verstärkt Bedarf angemeldet.



Erziehungsleiter Steffen Benz, Einrichtungleiterin Brigitte Radeljic-Jakic, Verwaltungsleiter Florian Fischer vor der Wohngruppe Fuchsmühle (Foto: Esser)



Ab Oktober wurden mehrere Caritas-Seniorenheime durch Corona-Ausbrüche erschüttert. (Foto: © panthermedia / mikiel)

Oktober

In verschiedenen Caritas-Seniorenheimen kommt es ab jetzt zu massiven Corona-Ausbrüchen bei Bewohnerinnen und Bewohnern sowie bei Mitarbeitenden. Mehrere Menschen sterben an oder mit dem Virus. Bei allem Leid gibt die gezeigte Solidarität Hoffnung: Pflegekräfte aus anderen Caritas-Einrichtungen helfen in betroffenen Häusern aus. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten bereitwillig Überstunden: bis zu den Verwaltungskräften, die Reihentestungen organisieren und unermüdlich Angehörige informieren.



Die Caritas-Service-Dienste hatten die Idee zur Caritas-Schokolade mit Motiven aus verschiedenen Einrichtungen. (Foto: Schödl)

November

Ein kreatives neues Produkt bringen die Caritas-Servicedienste Eichstätt, ein Zuverdienstprojekt für psychisch kranke und suchtkranke Menschen, heraus: eine Caritas-Schokolade. Die Servicedienste beziehen von der Eichstätter Welt-Brücke fair gehandelte Schokoladentafeln, welche die an dem Projekt Beteiligten mit freundlichen Motiven ummanteln, verpacken und dann auf Bestellung versenden. Wer die Schokolade kauft, fördert sowohl die Beschäftigung von Menschen in schwierigen Lebenslagen in Eichstätt als auch in anderen Ländern.

Dezember

Im Caritas-Seniorenheim St. Elisabeth in Eichstätt finden die ersten Impfungen gegen Corona statt. St. Elisabeth gehört damit zu den Einrichtungen in Bayern, in denen am frühesten diese vorbeugende Maßnahme durchgeführt wird. Rund 90 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner lassen sich impfen. Sie erhalten den Impfstoff der Firma Biontech von einem Einsatzteam des Malteser Hilfsdienstes.



Dorothea Bauer war am 27. Dezember die erste Frau im Landkreis Eichstätt, die gegen das Corona-Virus geimpft wurde. (Foto: Schödl)

RÜCKBLICK

„Solange wir ins Haus dürfen, ist alles gut“

Erfahrungen aus dem Caritas-Seniorenheim Weißenburg, geschildert im Dezember 2020

Mehrere Caritas-Seniorenheime im Bistum Eichstätt erlebten seit Oktober 2020 Corona-Ausbrüche mit teilweise dramatischen Folgen für Bewohner, Mitarbeitende und Angehörige. Lange blieb das Caritas-Seniorenheim St. Walburg in Weißenburg ohne Corona-Fall. Doch im Dezember 2020 war auch hier die Angst groß, dass sich dies bald ändern könnte. Quarantäne bedeutete immer ein strenges Besuchsverbot wie beim ersten Lockdown im März. „Diese Zeit war äußerst schmerzlich. Die Bewohner vermissten ihre Angehörigen“, erinnert sich Pflegedienstleiterin Kerstin Pletanek.

Leiden unter der Einsamkeit

Zu den Betroffenen gehörten die 92-jährige Heimbewohnerin Hildegard Pröls und ihre Tochter Hildegard Rapke. Bis zu zwanzig Mal am Tag rief Hildegard Pröls ihre Tochter im ersten Lockdown an. „Sie litt enorm unter der Einsamkeit und Verlassenheit. Das merkte ich vor allem an ihrer traurigen Stimme“, erzählt die Tochter beim Telefoninterview. Normalerweise besucht diese ihre Mutter jeden Tag. Und nun war das viele Wochen nicht mehr möglich. „Da haben unsere Nerven Purzelbäume geschlagen.“ Dass auch Gruppenangebote im Haus ausfielen, vergrößerte die Einsamkeit und Langweile. Tragisch war zudem, dass Frau Pröls ausgerechnet in dieser Zeit auch noch einen Schwächeanfall erlitt und ihre Zahnprothese zerbrach, woraufhin sie nicht mehr normal essen konnte. Doch auch da durfte sie keinen Besuch empfangen. Erlaubt war der nur für Sterbebegleitungen.

Die Beschäftigten des Seniorenheimes versuchten in der Zeit des ersten Lockdowns so gut es ging, den alten Menschen Mut zu machen und sie über das Geschehen aufzuklären: „Wir schauten mit mehreren gemeinsam die Pressekonferenzen der Bundeskanzlerin

und Ministerpräsidenten im Fernsehen, und ich informierte zudem täglich die Bewohnerinnen und Bewohner, die sich im Speisesaal aufhielten, über die neuesten Beschlüsse“, erzählt Einrichtungsleiterin Kerstin Will. Manchen der alten Menschen half es, über WhatsApp auf Tablets ihre Angehörigen zu sehen und sich mit ihnen auszutauschen.

Doch die virtuelle Welt kann die reale nicht ersetzen. Für viele war es somit erst wieder ein Fortschritt hin zum vertrauten Dasein, als sie zumindest vom Haus des Seniorenheimes aus durch eine Scheibe ihre Angehörigen im Garten sehen und sprechen konnten. Und wenn diese ihre Hunde mitgebracht hatten, weckte das in besonderer Weise die Emotionen der alten Menschen. Doch auch mit dieser Lösung konnte sich Hildegard Pröls nicht wirklich anfreunden. Erleichterung kam bei ihr erst auf, als das Besuchsverbot im Heim wieder aufgehoben wurde. „Endlich konnte ich meine Mutter wieder im Rollstuhl durch den Garten des Seniorenheimes spazieren fahren. Die Freude stand ihr ins Gesicht geschrieben“, erinnert sich Hildegard Rapke. „Und im Haus konnten wir uns erneut gemeinsam an Gesellschaftsspielen erfreuen.“

Jetzt im Dezember 2020

Ein großes Lob zollt Hildegard Rapke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtung. „Heimleiterin Kerstin Will und ihr Team haben sehr viel geleistet und die schwere Zeit großartig gemeistert. Denn das waren schließlich ganz hohe Anforderungen.“ Das fing mit der zu Beginn schwierigen Materialbeschaffung an und reichte bis dahin, die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer Einsamkeit und traurigen Stimmung zu trösten sowie die Angehörigen unermüdlich über den Zustand ihrer Lieben zu



Hildegard Rapke und ihre 92-jährige Mutter Hildegard Pröls wollen nicht nochmals ein Besuchsverbot erleben. (Foto: Caritas-Seniorenheim Weißenburg)

informieren. Nun hofft die Tochter inständig, dass sich die Zeit vom Frühjahr nicht wiederholt. Sie hat weniger Angst vor einem Corona-Ausbruch selbst und davor, dass ihre Mutter an dem Virus erkrankt oder gar versterben könnte. Sie fürchtet sich mehr vor den Konsequenzen eines solchen Ausbruchs: vor einem erneuten Besuchsverbot: „Es wäre wirklich schlimm, wenn ich meine Mutter wieder eine lange Zeit nicht begleiten könnte, und sie würde das auch nicht mehr verstehen und verkraften.“

Strenge Regeln angebracht

Um jedes Risiko zu vermeiden, hält Hildegard Rapke die strengen Zugangsregeln zum Haus „im Sinne unserer Sicherheit“ für angebracht: also Abstand halten, Hygiene beachten und FFP 2-Maske tragen -, Desinfektion sowie genaue Registrierung im Eingangsbereich des Hauses. Und seit kurzem den Corona-Schnelltest, dem sie sich regelmäßig unterzieht. Das nimmt sie gerne in Kauf und stellt fest: „Solange wir ins Haus dürfen, ist alles gut.“



PETER ESSER
Pressereferent

Impressionen der Corona-Zeit



Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende aus unserem Erwachsenenwohnheim St. Anna rufen im ersten Lockdown zur Solidarität auf: „Wir bleiben für Ihre Angehörigen da, bleiben Sie für uns daheim!“. Zu diesem Zeitpunkt galt noch nicht die uneingeschränkte Maskenpflicht.
(Foto: David Schmolke)

Kreativer Umgang mit einer schwierigen Zeit



Im Eingangsbereich des Kinderdorfs Marienstein erinnert ein Bär kindgerecht und mit viel Charme an die Maskenpflicht in Gebäuden.
(Foto: Andrea Schödl)

Spruch des Tages
Die Frage ist mit fast ein Graus
„Wann ist es mit „Corona“ aus?“
Die Fragen werden immer dümmmer!
Wird's mit „Corona“ jetzt noch schlimmer?

Spruch des Tages
„Corona“ macht dir unumwunden den
'Ne Menge schöner, stiller Stunden.
Doch diese Stunden geh'n zumeist
dir immer öfter auf dem Seist?

Spruch
Es sprach einmal ein Philosoph:
„Ich find' „Corona“ wirklich doof!
Man findet keinen echten Freund,
bin ich jetzt krank, oder gesund.“

Sprüche
Kürzlich sprach ein Mönch zum andern:
„Laß uns nach „Corona“ wandern!“
Der andre sprach: „Joh, sag's ganz dreist-
„Corona“ geht mir auf dem Seist!“

Beschäftigte der Caritas-Wohnheime und Werkstätten dichten sich humorvoll den Frust von der Seele.



Corona-Ausbrüche führen einige Caritas-Seniorenheime in den Krisenmodus wie hier in Herrieden. Nach einem positiven Testergebnis und mehreren Vorfällen in Ansbacher Schulen eröffnen die Behörden kurzerhand ein Testzentrum auf dem Vorplatz des Seniorenheims.
(Foto: Laura Sörgel)



Links: Bei Corona-Ausbrüchen herrschte meist großes Medieninteresse wie Anfang November 2020 beim Caritas-Seniorenheim in Berching.
(Foto: Andrea Schödl)

Unten: Ab November brachten Schnelltest für Mitarbeitende im Gesundheitswesen erste Sicherheit.
(Foto: Elisabeth Plankl)



Warten auf den Zutritt in den Caritas-Markt: mit den ersten Lockerungen gehörte das zum Corona-Alltag.
(Foto: Caritas-Wohnheime und Werkstätten)



Mitarbeiterin im Vollschutz beim Testen der Kolleginnen und Kollegen.
(Foto: Andrea Schödl)



Einrichtungen und Dienste

Die drei Großen

Caritas-Kinderdorf Marienstein
Caritas-Zentrum St. Vinzenz
Caritas-Wohnheime und Werkstätten

Caritas-Kinderdorf Marienstein

Neben Wohn- und Tagesstättengruppen ist an das Caritas-Kinderdorf Marienstein das Förderzentrum für emotionale und soziale Entwicklung (Schule für Erziehungshilfe) angegliedert. Dort stehen vorwiegend den Kindern des Kinderdorfes, aber auch einigen anderen Kindern rund 100 Schulplätze zur Verfügung.

Wohngruppe für autistische Kinder

Im September 2020 eröffneten wir eine Wohngruppe für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störung. Das Kinderdorf ist damit die erste Einrichtung in der Region 10 – Ingolstadt und den Landkreisen Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen –, die ein Angebot für Heranwachsende mit einer solchen tiefgreifenden Entwicklungsstörung macht. Die Gruppe heißt „Fuchsmühle“, benannt nach einer ehemaligen Mühle im Treuchtlinger Ortsteil Möhren, wo das Schutzengelhaus als Vorgängereinrichtung des Kinderdorfes vor 1976 seinen Sitz hatte. Es gibt sechs Plätze.

Unser Erziehungsleiter Steffen Benz hatte das Konzept für die neue Gruppe geschrieben und sich eingehend mit der Entwicklungsstörung beschäftigt: „Diese Kinder und Jugendlichen verarbeiten nur schwer soziale Reize. Gefühle anderer können sie kaum wahrnehmen und interpretieren“, so der Erziehungsleiter. Zudem hätten viele „Inselbegabungen“. Das heißt, „dass zum Beispiel ein Fünftklässler in Mathematik bereits auf dem Niveau von Siebtklässlern sein kann, sprachlich allerdings erst auf dem von Drittklässlern“. Zudem litten viele zusätzlich unter psychischen Belastungen wie der Aufmerksamkeitsdefizitstörung (ADHS) und fielen durch unwillkürliche, nicht zweckgebundene Bewegungen oder Lautäußerungen auf. Häufig zeigten sie sich vor allem überfordert, auf spontane Änderungen im Tagesablauf zu reagieren, so Benz.

Da es eine besondere Herausforderung ist, solche Kinder und Jugendliche zu fördern, widmen sich den sechs Be-



Den Rotary Sozialpreis nahmen Verantwortliche der Einrichtung und am Berufsvorbereitenden Dienst beteiligte junge Menschen entgegen. (Foto: Caritas-Kinderdorf Marienstein)

troffenen Erziehungskräfte mit einem Umfang von 5,9 Vollzeitstellen sowie eine Lehrkraft mit einer halben Stelle. Zu Beginn war eine intensive individuelle Leistungsdiagnostik erforderlich: „Anhand dieser müssen wir zum Beispiel beurteilen, ob die Kinder in unsere eigene Schule zur Erziehungshilfe passen oder besser ins Förderzentrum oder aber auf eine Regelschule gehen sollten“, erklärt Benz.

Grundsätzlich müssten strukturierte Tagesabläufe eingerichtet und müsse viel mit „Visualisierung“ gearbeitet werden. „Denn wenn ich den Kindern sage, dass wir auf die Willibaldsburg gehen, werden sie das kaum begreifen. Wenn ich ihnen aber ein Bild mit der Burg zeige, verstehen sie das und prägen es sich ein“, erläutert der Erziehungsleiter plastisch. Ein weiterer bedeutender Bestandteil der Therapie ist Benz zufolge soziales Kompetenztraining: „Hier sollen die Kinder lernen und trainieren, dass man zum

Beispiel im Supermarkt nicht plötzlich einfach anfängt zu kreischen.“

Damit die Kinder eng begleitet werden, ist die Lehrkraft vom Frühstück bis zum Ende der Hausaufgabenzeit für sie da. „Wenn ein Kind in der Schule mal überfordert ist, kann sie es auch aus dem Unterricht herausholen und mit ihm eins zu eins in einem gesonderten Schulungsraum im Gebäude der Wohngruppe lernen“, informiert Benz weiter. Ganz wichtig ist dem Kinderdorf gerade für diese Gruppe auch eine gute Elternarbeit mit vielen Gesprächen, „damit zum Beispiel in den Ferien zu Hause ähnliche Regeln gelten wie in unserer Einrichtung“.

Dass unser Kinderdorf diese neue Herausforderung angenommen hat, liegt vor allem daran, dass die finanzierenden Jugendämter für diese Kinder verstärkt Bedarf angemeldet haben. Doch wir sehen für die Einrichtung durch diese

Kennzahlen

Kinderdorf gesamt	Anzahl	2020		2019		
		Plätze	Betreute	Anzahl	Plätze	Betreute
Heilpädagogische Wohngruppen	6	54	70	6	54	69
Intensivpädagogische Wohngruppen	3	18	20	3	18	19
Therapeutische Wohngruppe (Autismus)	1	6	5	–	–	–
Heilpädagogische Tagesstätte	2	16	25	2	16	18
Außenwohngruppe Ingolstadt	1	8	13	1	8	16
Außenwohngruppe Dollnstein	1	8	11	1	8	9
Erziehungsstellen	3	3	3	3	3	5
Außenbetreutes Wohnen	3	3	3	3	3	3
Summe	20	116	150	19	110	139

weitere Öffnung auch die Chance, sich ein weiteres Standbein für die Zukunft zu schaffen.

Rotary Sozialpreis für Berufsvorbereitenden Dienst erhalten

Wir freuen uns sehr, dass das Kinderdorf im vergangenen Jahr den Sozialpreis des Rotary Hilfswerks Eichstätt Altmühltal im Wert von 4000 Euro erhielt. Vor rund 20 Jahren hatte unser Arbeitserzieher und Erlebnispädagoge Walter Heller den Berufsvorbereitenden Dienst (BvD) ins Leben gerufen, der die Jugendlichen schrittweise an die Herausforderungen des Berufslebens heranzuführt. Diese machen nicht nur erste berufliche Erfahrungen, sondern lernen auch wichtige Arbeitstugenden wie Ausdauer, Durchhaltevermögen oder Teamfähigkeit. Zu ihnen gehören drei Jugendliche aus der achten Klasse, die bei der Preisverleihung dabei waren. Sie waren im Kindergarten, in einem technischen Betrieb und im Handel tätig. Rund 240 Jugendliche haben bereits ein Jahr lang einmal wöchentlich in Betriebe

hineinschnuppern dürfen. Dafür braucht es neben der Unterstützung der Betriebs finanzielle Mittel für Arbeitskleidung, Sicherheitsschuhe oder Versicherungen, und zudem gibt es ein kleines Taschengeld als „Lohn“. Mit dem Preisgeld ist das Angebot für zwei weitere Jahre gesichert.

Einrichtung soll generalsaniert werden

„Wir haben Großes vor und brauchen dafür Mitstreiter“, erklärte unser Eichstätter Caritasdirektor Alfred Frank zu Beginn einer Versammlung mit Politikern, Projektsteuerern und Caritas-Verantwortlichen im September letzten Jahres, als die Landtagsabgeordnete Tanja Schorer-Dremel zusammen mit dem damals neu ins Amt gewählten Eichstätter Landrat, Alexander Annetsberger, und dem Eichstätter Oberbürgermeister, Josef Grienberger, sich über die anstehende Generalsanierung informierten. Wie Recht der Caritasdirektor mit seiner Aussage behalten sollte, wird mit zunehmender Weiterführung dieses Mammutprojektes immer klarer. Die ge-

plante Generalsanierung betrifft sämtliche Gebäude des Caritas-Kinderdorfes Marienstein inklusive des an das Kinderdorf angegliederten Förderzentrums für emotionale und soziale Entwicklung. Dass die umfangreichen Maßnahmen aus baulicher Sicht unumgänglich sind, haben unterschiedlichste Untersuchungen im letzten Jahr eindrücklich unterlegt. Dass auch die gesellschaftliche Notwendigkeit des Fortbestandes der Einrichtung unbedingt gegeben ist, zeigt die aktuelle sehr gute Auslastung.

Das Jahr 2020 war geprägt von unterschiedlichsten Untersuchungen der Bausubstanz und Haustechnik sowie der Ermittlung der künftigen Raumbedarfe. Auf Grundlage dieser Daten hat das Architekturbüro Aichner+Kazzer aus München in Zusammenarbeit mit der Projektsteuerungsgesellschaft Hitzler-Ingenieure und den Verantwortlichen des Caritas-Kinderdorfes Marienstein eine umfangreiche Machbarkeitsstudie ausgearbeitet. In dieser wurden sowohl die sanierten Gebäude mit ihrer künftigen Nutzung dargestellt als auch der äußerst komplexe zeitliche Ablauf der Sanierungsmaßnahme abgebildet. Dieser soll schließlich zu möglichst geringen Beeinträchtigungen des laufenden Betriebes führen. Parallel zu den weiteren Planungen müssen nun Fördermöglichkeiten ausgelotet und auch die Verantwortlichen der Heimaufsicht der Regierung von Oberbayern sowie des Kultusministeriums „mit ins Boot geholt werden“.



Das Kinderdorf soll generalsaniert werden. Die geplante Maßnahme betrifft sämtliche Gebäude. (Foto: Caritas-Kinderdorf Marienstein)



BRIGITTE RADELJIC-JAKIC
Leiterin des Caritas-Kinderdorfes Marienstein

Caritas-Zentrum St. Vinzenz

2020. Was soll man dazu sagen? Das Jahr 2020 war wahrscheinlich eines der aufreibendsten und kuriosesten Jahre, die St. Vinzenz je erlebt hat. Wir wurden allesamt vor völlig neue Herausforderungen gestellt – und haben sie dennoch gut gemeistert. Den Betreuerinnen und Betreuern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Pflegerinnen und Pflegern ist hier große Hochachtung auszusprechen, doch nicht nur diese Personengruppe hat Respekt verdient. Auch unsere betreuten Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit und ohne Behinderung mussten einiges durchmachen.



Kinder der Kinderkrippe „Die Vinzlinge“.

(Foto: Maria Weber)

Was fröhlich begann und plötzlich ganz anders wurde

Das Jahr 2020 begann eigentlich wie alle anderen Jahre davor auch. Die Betreuten und Betreuenden kamen gut erholt aus den Weihnachtsferien zurück. Es wurde viel gelacht und gelernt. Wir feierten (noch) gemeinsam Fasching und ahnten nichts Böses.

Am 13. März 2020 ereilte uns dann die Nachricht des ersten Lockdowns. Ab 16. März wurden die Schulen, Kitas und Heilpädagogischen Tagesstätten geschlossen. Vor allem die stationären Bereiche in St. Vinzenz – die Wohnheime für junge und erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung – wurden vor eine Zerreißprobe gestellt. Es galt nun, die dort betreuten Menschen 24 Stunden, 7

Tage die Woche zu betreuen, da anderweitige tagesstrukturierte Bildungs- und Arbeitsangebote wie die Schule und die Werkstätten für Menschen mit Behinderung geschlossen waren. Zum Glück kann St. Vinzenz in solchen Situationen auf zuverlässige Synergien zurückgreifen. So konnten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Schule/ Tagesstätten tatkräftig in unseren Wohnheimen unterstützen.

Führungswechsel: Ende einer Ära

Eines der prägendsten Ereignisse in diesem Jahr war wohl der Abschied des langjährigen Einrichtungsleiters Markus Pflüger. Pflüger war seit 1994 Leiter des Caritas-Zentrums und hat dieses maßgeblich geprägt. Seine Amtszeit war vor allem bestimmt durch rege Bautätig-

keiten und das Einrichten neuer Dienste. Dies führte auch zur Umbenennung des „Kinderzentrums St. Vinzenz“ in „Caritas-Zentrum St. Vinzenz“. 1998 fand die Einweihung des neuen Wohnheims für Erwachsene „St. Anna“ in der Marieluise-Fleißer-Straße statt. Mitte 2001 begann die Sanierung und Erweiterung des Hauptgebäudes in der Frühlingstraße, die 2006 zum Abschluss kam. In der Clara-Wieck-Straße wurde 2008 – als Außenwohngruppe von St. Anna – eine neue Wohngemeinschaft ins Leben gerufen, 2009 entstanden in der Westlichen Ringstraße zwei Häuser mit je neun Miet-Appartements für Personen mit Anspruch auf Rehabilitationsleistungen. Dieses Wohnprojekt erhielt 2012 den ersten Inklusionspreis des Bezirks Oberbayern.

Die 2013 gegründete Kinderkrippe zog 2014 in das neue Gebäude in der Händelstraße 97 um. Das Wohnheim für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung fand dort 2016 ebenfalls ein neues Zuhause. Der Integrationskindergarten nahm seinen Dienst 2017 in den Räumen des früheren Kinderwohnheimes im Hauptgebäude auf. Ferner wirkte Pflüger bei der Etablierung der Partnerklassen und Außengruppen der Lessing-Grund- und Mittelschule mit.

Seit 1. März 2020 ist Heinz Liebhart neuer Einrichtungsleiter des Caritas-Zentrums St. Vinzenz.

Neuer Lockdown – neue Herausforderungen

Nachdem wir den ersten Lockdown mit Bravour gemeistert hatten, zwischenzeitlich unsere dritte Integrationskindergartengruppe zum 1. September 2020 eröffnen konnten – und unsere Betreuten und Betreuenden etwas durchschnaufen konnten – ereilte uns nach Beginn des neuen Schuljahres Ende Oktober 2020 der zweite Lockdown. Diesmal blieben die Schulen und Kitas weiterhin geöffnet, um den Kindern und Jugendlichen weiterhin den Zugang zu Bildungsangeboten zu ermöglichen. Dies geschah auch nicht zuletzt, um die Eltern und die Wirtschaft zu entlasten. Um jedoch der Zivilbevölkerung ein angemessenes Weihnachtsfest zu ermöglichen, beschloss die Bayerische Landesregierung, die Weihnachtsferien drei Tage vorzuziehen. Während dieser Zeit wurde es im Bereich der Schulen, Tagesstätten und

Kennzahlen	2020	2019
Caritas-Zentrum St. Vinzenz	Betreute	Betreute
bei * Mehrfachbetreuung		
Betreute Personen	1.281	1.307
Frühförderung	411	404
Kinderkrippe	44	45
Integrativer Kindergarten	33	27
Schule und schulvorbereitende Einrichtung *	217	211
Tagesstätte *	204	199
Heilpädagogische Tagesstätte	40	40
Schülerwohnheim *	18	17
Wohnheim Erwachsene	58	59
Offene Behindertenarbeit	231	282
Ambulant unterstütztes Wohnen	25	23
Mitarbeiter/-innen mit staatl. Angestellten (31.12.2020)	357	350
davon Frauen	296	303
in Teilzeit beschäftigt	235	254
Bundesfreiwilligendienst	7	1
Freiwilliges Soziales Jahr	3	4
in Ausbildung	17	1
über Arbeitsagentur gefördert	4	5

Kitas, den Eltern überlassen, ob sie ihr Kind zu einer Notbetreuung in der jeweiligen Institution anmeldeten oder nicht.

Nicht nur der Bildungs- und Betreuungsaltag war geprägt von Höhen und Tiefen. Auch im Hintergrund des operativen Geschäfts am Menschen ereignete sich Vielfältiges. Vor allem war es für die (gemeinnützigen) Einrichtungen wäh-

rend der Lockdownphasen ein Hoffen und Ringen um die Ausgestaltung der weiteren Refinanzierung der jeweiligen Leistungsangebote. Das Caritas-Zentrum St. Vinzenz hatte dahingehend Glück. Der Kostenträger Bezirk Oberbayern gewährte im Bereich der Eingliederungshilfe weiterhin eine lückenlose hundertprozentige Refinanzierung. Das ermöglichte es uns, das Personal flexibel und im Einvernehmen in anderen belasteten Bereichen einzusetzen. Auch bei den Kindertagesstätten gewährte der Freistaat eine Erstattung der Elternbeiträge im ersten Lockdown. Natürlich gab es stellenweise auch Defizite und Ausfälle. Im Großen und Ganzen aber bewegte sich St. Vinzenz gut und sicher durch die Krise. Vielen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung. Ohne euch wäre dies nicht möglich gewesen!



v.re. Der langjährige und inzwischen verstorbene Einrichtungsleiter Markus Pflüger wurde 2020 verabschiedet. Sein Nachfolger als Einrichtungsleiter ist Heinz Liebhart. (Foto: Maria Weber)



HEINZ LIEBHART
Leiter des Caritas-Zentrums St. Vinzenz

Caritas-Wohnheime und Werkstätten

In den Werkstätten gibt es 170 Beschäftigungsplätze in folgenden Bereichen: Schreinerei mit Laden kunst&bunt – Malerei – Kfz-Werkstatt – Schlosserei – Garten- und Landschaftsbau – Gas-, Wasser- und Heizungsinstallation – Industriemontage – Gebrauchtwarenmarkt mit Sperrmüllsammelstelle und Wertstoffhof (Caritas-Markt) – Elektro-Werkstatt – Fahrradwerkstatt – Großküche mit Restaurant – Hauswirtschaft mit Konferenz- und Schulungsräumen

40 Jahre Kfz-Werkstatt

Um 1976 begannen die Planungen zur Erweiterung der Caritas-Werkstätten mit einer Kfz-Werkstatt. Der Zeitpunkt erschien zum einen durch das Interesse der Jugendlichen an einer Ausbildung in dieser Branche sinnvoll. Zum anderen waren auf dem Ingolstädter Arbeitsmarkt Kfz-Helferinnen und -helfer gefragt. Ferner bot dieser Bereich breit gefächerte Möglichkeiten vom praktischen Anlernen bis hin zu Ausbildung und Lehre. Günstig war zu Beginn des Projekts die arbeitstechnische Verbindung zur bereits bestehenden Malerei mit der Teil- und Volllackierung von Fahrzeugen.

Aufgrund des Pilot-Charakters und fehlender Erfahrung waren anfangs einige Verantwortliche der Caritas skeptisch, inwieweit die Arbeit für die Verkehrstüchtigkeit von Fahrzeugen ein Sicherheitsrisiko darstellt. Zu Beginn wurde daher mit der Auflage gearbeitet, nur firmeneigene Pkws zur Reparatur annehmen zu dürfen. Allerdings wurde diese Auflage



Ein wertvolles Betätigungsfeld. Seit 30 Jahren bieten die Wohnheime und Werkstätten Dienstleistung im Garten- und Landschaftsbau an. (Foto: Wohnheime und Werkstätten)

sehr schnell von der Entwicklung und Nachfrage eingeholt.

Mittlerweile werden der gesamte Fuhrpark der eigenen Einrichtung und anderer Caritasinstitutionen sowie Fahrzeuge anderer Wohlfahrtsverbände und Pkws von Privatkunden repariert und instand gehalten. Kundendienst, Reparatur- und Wartungsarbeiten, Haupt- und Abgas-

untersuchungen sowie Fahrzeugpflege werden zusammen mit den betreuten Personen durchgeführt. Möglich gemacht wurde diese Auswahl an Dienstleistungen und die Lehre im Betrieb durch die Eintragung in die Handwerksrolle im April 1982 und die Aufnahme in die Kfz-Innung 1983. Zurzeit sind in der Kfz-Werkstatt neben zwei Meistern und einer Verwaltungskraft noch sechs Personen beschäftigt. Darunter sind drei Auszubildende zum Kfz-Mechatroniker.

30 Jahre Garten- und Landschaftsbau

Aus der bereits bestehenden Holzaufbereitung und dem Gemüseanbau ist 1990 im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) die Gruppe „Umwelt und Forst“ hervorgegangen. Daraus entwickelte sich die heutige Werkstätte „Garten und Landschaftsbau“. Die Prämisse lautete, Maßnahmen des Umweltschutzes und der Landschaftspflege zu realisieren und so auch einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Am Anfang bestimmten vor allem Durchforstungen, Beseitigungen entwurzelter



Die Fahrzeugpflege ist einer von vielen Arbeitsbereichen der Kfz-Werkstatt (Foto: Wohnheime und Werkstätten)

Kennzahlen

Wohnheime und Werkstätten

	2020	2019
	Personen	Personen
Betreute im Wohnheim	95	104
Plätze in den beiden Wohnheimen	81	81
Beschäftigte in Werkstatt (im Jahr) (ganz oder teilweise öffentlich gefördert)	361	400
Heimbewohner in Arbeitstherapie	95	104
teilstationär Betreute (in Werkstätten, nicht im Wohnheim)	13	11
Auszubildende	19	18
Jugendliche in Einstiegsqualifizierungen (EQJ)	6	12
in Arbeitsgelegenheiten („Ein-Euro-Jobs“)	92	113
in „Arbeit statt Strafe“	46	42
Praktikanten	32	45
psychisch kranke/suchtkranke Menschen im Zuverdienst	21	27
Sozialversicherungspflichtige mit Beschäftigungszuschuss der Jobcenter	37	28

Caritas-Markt

Besucher im Caritas-Markt	204.351	273.421
Einkäufe mit Warengutschein	130	194
Sperrmüll-Anlieferung / t pro Jahr	3.500 t	3.500 t
Sperrmüll-Anlieferung / täglich	325	345

Essen auf Rädern

Kunden	574	543
Ausgelieferte Mahlzeiten	97.199	80.383

Personal

Stamm-Mitarbeitende	137	129
---------------------	-----	-----

Bäume und Wegebau den Großteil der Arbeit. Später kam dann beispielsweise die Pflege von Gartenanlagen, von Kindergärten und öffentlichen Parkanlagen hinzu. Heute werden unter anderem Rasenflächen und Beete angelegt, Hecken und Obstbäume zugeschnitten, Grünflächen von den Stadtwerken und einer Wohnungsbaugesellschaft gepflegt, Bäume gefällt und, wenn es die Auftragslage zulässt, auch Pflaster gelegt.

Wie in allen Bereichen der Werkstätten geht es auch hier nicht primär um Arbeitsleistung, sondern um Hilfe für Menschen mit Lebens- und Arbeitsproblemen. Dieser Zweig der Arbeitstherapie ist dafür besonders geeignet, weil unter fachgerechter Anleitung auch Betreute ohne fachliche Ausbildung im Gartenbau beschäftigt werden können.

Gegen Vereinsamung in der Pandemie

„Ich habe ein Dach über dem Kopf, eine Arbeit oder Beschäftigung und soziale Kontakte.“ Mit diesen einfachen Worten

lässt sich der Grundsatz der therapeutischen Arbeit unserer Einrichtung beschreiben. Und das gilt ja auch als normal und erstrebenswert. Menschen, die ihre Wohnung, ihren Arbeitsplatz und ihre Familie verlieren, haben hingegen nichts mehr, was ihr Selbstwertgefühl stärkt. Bei einer Aufnahme in eines der Caritas-Wohnheime ist fürs Erste für ein Dach über dem Kopf gesorgt. Anschließend geht es darum, eine Tagesstruktur in einem der Betriebe oder einer der Werkstätten zu ermöglichen. Wir nennen das Arbeitstherapie. Dort ergeben sich auch erste soziale Kontakte, denn jede und jeder soll sich in der Werkstatt nicht als Klient oder Patient fühlen, sondern als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter. Die betreuten Menschen bekommen so nach und nach „ihr Leben“ zurück.

Die geforderten und umgesetzten Maßnahmen in der Corona-Pandemie hören sich aus dieser Sicht schrecklich an: Abstand halten, Maske tragen, Schließung von Betrieben, zu Hause bleiben. Mit

Schutz- und Hygienevorschriften ist in der Einrichtung deshalb alles getan worden, um den Betrieb soweit wie möglich aufrechtzuerhalten. Damit wurde der Vereinsamung der betreuten Menschen entgegengewirkt. Einsamkeit dieser Menschen bedeutet oft Abrutschen in die Sucht und Verschlechterung der psychischen Verfassung. Um dies zu verhindern, standen unsere Mitarbeitenden in Zeiten des Lockdowns immer wieder in telefonischer Verbindung mit den Klienten und ermöglichten ihnen wann immer möglich Arbeitstherapien und soziale Kontakte.



MICHAEL RINNAGL
Leiter der Caritas-Wohnheime und Werkstätten



Einrichtungen und Dienste

Beratung und Hilfe

Caritas-Kreisstellen
Erziehungs- und Familienberatungsstellen

Caritas-Kreisstellen

Zum Diözesan-Caritasverband gehören sieben Kreisstellen. Hier finden Ratsuchende niederschwellige Beratung zu verschiedenen Themen. Die Angebote der Kreisstellen variieren je nach Standort. Viele bieten spezielle Fachdienste oder konkrete Hilfen an wie beispielsweise die Caritas-Kleiderkammern.



Als die Weißenburger Tafel coronabedingt schließen musste, startete die Caritas-Kreisstelle Weißenburg unter der Leitung von Alexandra Trögl in Zusammenarbeit mit der Stadt Weißenburg mit Oberbürgermeister Jürgen Schröppel einen Spendenaufruf, um die Tafelkunden mit Lebensmittelgutscheinen zu versorgen.
(Foto: Caritas-Kreisstelle Weißenburg)

„Sozialstation“ Allgemeine Sozialberatung

Im Bereich der Allgemeinen Sozialberatung (ASB) werden aktuelle gesellschaftliche Probleme offenbar: zum Beispiel der Arbeitsplatzverlust wegen der Corona-Pandemie, die Verringerung des Einkommens wegen Kurzarbeit oder familiäre Probleme aufgrund des Lockdowns. Die ASB wird mit diesen Fragen unmittelbar konfrontiert, weil sie als „Sozialstation“ an jeder Kreisstelle in der Diözese gut erreichbar ist. Aber auch Flüchtlinge, die schon länger in Deutschland sind, wenden sich an die Sozialberatung. Oft führt der „Behördenschwungel“ die Menschen zu uns, um etwas Klarheit in die Kontakte mit Jobcenter, Agentur für Arbeit, Wohnungsamt, Ausländeramt oder Familienkasse zu bringen. Eine Klientin hat einmal in der Beratung gesagt: „Wer soll da noch durchblicken?“ Die Sozialberaterinnen und -berater helfen dann bei der Beantragung von sozialen Leistungen, überprüfen Bescheide und geben Orientierung, damit Menschen wieder durchblicken. Es sind aber nicht immer nur rechtliche Fragestellungen, sondern manchmal auch menschliche Schicksale.

An uns wenden sich auch erwachsene Kinder, die ihre Eltern bis zur Erschöpfung pflegen und nicht mehr weiter wissen. Es kommen immer mehr Menschen, die vereinsamt sind, da sie sonst niemanden mehr haben. Dann vermitteln wir an andere Hilfen, wie die ambulante Krankenpflege, Nachbarschaftshilfen, andere Fachdienste und hören denjenigen zu, denen oft niemand mehr zuhört. Gerade in Zeiten des Lockdowns waren wir immer erreichbar, in wichtigen Angelegenheiten auch persönlich. Erst im persönlichen Kontakt erfahren wir die eigentlichen Notsituationen wie finanzielle Probleme, seelische Nöte oder einfach nur das Gefühl, nicht mehr mithalten zu können.

Kennzahlen	2020	2019
Arbeitsbereiche (Angebote ortsabhängig)	Betreute Personen	Betreute Personen
Alleinerziehendenarbeit	108	201
Allgemeine Sozialberatung	4.082	2.966
Bahnhofsmision	2.732	4.895
Betreutes Einzelwohnen	13	14
Essen auf Rädern	66	69
Flüchtlings-, Integrations- und Migrationsberatung	5.298	5.704
Frauenhaus	345	399
Freizeiten/Kuren	1.327	1.669
Ganztagsbetreuung an Schulen	1.192	1.265
Zuverdienst	18	18
Interventionsstelle für häusliche Gewalt	71	68
Jugendsozialarbeit an Schulen	3.134	3.268
Kleiderkammern	3.230	4.682
Mutter-Kind-Haus	4	5
PräGe (Präventionsarbeit an Schulen)	0	512
Rechtliche Betreuungen	432	432
Schuldner-/Insolvenzberatung	2.228	2.123
Sozialpsychiatrischer Dienst	1.089	1.121
Suchtambulanz	621	637
Tagesstätte Lichtblick	29	35
Villa Johannes	347	451
Gesamt	26.366	30.534

Als Lotse im sozialen System sind wir zunächst die Ansprechpartner für alle sozialen und finanziellen Fragestellungen. Menschen brauchen eine allgemeine Anlaufstelle. Dafür gibt es die ASB als Basisdienst eines breit gefächerten sozialen Angebots.



Berater Hans Wiesner informierte die Öffentlichkeit bei den bundesweiten Armutswochen der Caritas 2020 zum Thema „Damit die Pandemie nicht in die Schuldenfalle führt!“ (Foto: Peter Esser/Caritas)

Zeitnahe Hilfe durch Schuldner- und Insolvenzberatung

Schuldner- und Insolvenzberatung schützt den Menschen in seiner Würde und ist Hilfe in unmittelbarer Not. Sie versucht die Folgeprobleme von Überschuldung nachhaltig zu beseitigen oder zu mindern. Bezieher von Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) und XII (Sozialhilfe) erhalten zeitnahe Beratungshilfe, ebenso Hilfesuchende im Rahmen von Kriseninterventionen, zum Beispiel bei Stromsperrern. Aufgrund der nun besseren Kommunal- und Landesförderung entstehen keine Wartezeiten für einen Ersttermin. Der Beratungsdienst wird in den Caritas-Kreisstellen Eichstätt, Ingolstadt, Neumarkt, Roth/Schwabach und Weißenburg/Gunzenhausen angeboten. Dort werden Hilfesuchende von 13 Beraterinnen und Beratern unterstützt.

Trotz Corona-Pandemie wurden 2020 weiterhin persönliche Beratungen unter entsprechenden Hygienevorgaben angeboten. In einigen Beratungsstellen verdoppelte sich die Anzahl der Kurzberatungen. Ebenso nehmen immer mehr überschuldete Personen die Möglichkeit einer Online-Beratung in Anspruch. Aufgrund zunehmender Käufe in Internet – vermutlich auch durch Corona bedingt – nehmen Schulden bei Internethändlern zu. Durch insolvenzrechtliche Unsicherheit aufgrund der Verkürzung der Laufzeit der Restschuldbefreiung auf drei Jahre bestand zwar weiterhin hoher Beratungsbedarf. Insolvenzanträge wurden jedoch verstärkt erst seit Inkrafttreten der Gesetzesänderung ab 22. Dezember 2020 gestellt.



Bahnhofsmision auch „Seelentröster“

Die Arbeit der Bahnhofsmision Ingolstadt in Trägerschaft von Caritas und Diakonie leisten vor allem Ehrenamtliche. 19 Frauen und Männer kümmern sich um Reisehilfen, geben Informationen und begleiten Reisende zum Bus oder Taxi. Für Reisende und Menschen, die sich sonst am Bahnhof aufhalten, sind sie aber auch „Seelentröster“, sorgen für Essen, Getränke und im Notfall für Bekleidung und kümmern sich um eine reibungslose Weiterfahrt.

Auch im Corona-Jahr 2020 wurde der Dienst weitgehend aufrechterhalten. Die Ehrenamtlichen wollten weiterhin für Menschen am Bahnhof da sein, die ihre Unterstützung brauchen. Insgesamt wurde 2733 Gästen geholfen, zu Buche stehen über 4000 Dienstleistungen. Trotz der Einschränkungen war immer etwas los am Bahnhof. Gerade ältere Menschen und solche mit Behinderung sind sehr dankbar für die Hilfeleistungen. Teilweise dient unser kleines Büro am Bahnsteig 1 auch als Wartezimmer und „Kummerstube“. In schwierigen Fällen werden die Gäste an die Fachstellen wie die Allgemeine Sozialberatung oder die Schuldnerberatung vermittelt. Eine Leitungskraft mit 13 Stunden/Woche kümmert sich um organisatorische Fragen und die Pflege und Gewinnung von Ehrenamtlichen. In der Bahnhofsmision werden aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen sichtbar. Es wenden sich vereinsamte Menschen an uns, aber auch solche, die aus allen sozialen Bezügen gefallen sind. Neu ist das Angebot Mobile Bahnhofsmision. Nach Anmeldung werden Gäste nach Regensburg, München, Augsburg und Nürnberg begleitet. Mit Spannung sehen wir auf den zukünftigen großangelegten Umbau des Bahnhofs. Laut der Beteiligten ist zunächst eine Containerlösung an den Gleisen geplant, damit wir weiterhin leicht erreichbar sind.



Kuren im ersten Coronajahr rückläufig

Die Anzahl der Kurberatungsstellen des Caritasverbandes hat sich 2020 um eine Stelle reduziert. An der Caritas-Kreisstelle Roth findet keine Beratung mehr statt. Auch sind insgesamt die Beratungen im ersten Coronajahr in der Diözese stark zurückgegangen. Es gab nur noch etwa die Hälfte der Kuranträge von Müttern. Bei Anträgen der pflegenden Angehörigen liegt der Rückgang sogar bei 90 Prozent.

Ein wesentlicher Grund liegt sicher darin, dass beim ersten Lockdown alle Kliniken schließen mussten und diese während der darauffolgenden Monate nur unter den erforderlichen Hygienemaßnahmen und Abstandsregelungen teilbelegt werden durften. Nach wie vor sind in den Rehabilitations- und Vorsorgeeinrichtungen erhebliche Mehrkosten und gleichzeitig Mindereinnahmen zu verzeichnen. Mehraufwendungen konnten im Rahmen der Ausgleichsregelungen gemäß Paragraph 111d Sozialgesetzbuch V (Gesetzliche Krankenversicherung) bislang gar nicht geltend gemacht werden. Es herrschen große finanzielle Unsicherheiten bei Kliniken und wohl auch bei den Müttern. So müssen Tests, zweitägige Quarantäne im Zimmer und isolierte Gruppen von den Müttern, Vätern und Kindern in Kauf genommen werden, um die Maßnahme überhaupt antreten zu dürfen. Allerdings, so betont Anne Schilling, die Geschäftsführerin des Müttergenesungswerkes ist „...die Belastungssituation der Mütter auf jeden Fall gestiegen, das zeigen die ersten Studien“. Insbesondere Mütter haben die Verantwortung für Familienarbeit, Hausarbeit, Kinderbetreuung und eigenes Homeoffice getragen. Die Nachfrage wird also sicher wieder steigen und Kurplätze nötiger denn je werden.

Ziel muss es sein, den Versorgungsauftrag auch 2021 unter verschärften Hygieneregeln mit möglichst vollständiger Kapazität umsetzen zu können, um dem Bedarf in den kommenden Monaten gerecht zu werden. Durch das Beratungsangebot an den Kreisstellen werden Mütter, Väter und pflegende Angehörige auch weiterhin unterstützt, die ersten Schritte für eine Vorsorgemaßnahme zu gehen.



Geschlossene Schulen und Kitas erschwerten den Alltag für Alleinerziehende in besonderem Maße.
(Foto: Bildagentur PantherMedia / fizkes)

Corona für Alleinerziehende kraftraubend

Die Corona-Krise mit ihren finanziellen und sozialen Auswirkungen trifft Alleinerziehende in besonderem Maße. Sozialschutzpakete sind in Kraft getreten, der vereinfachte Zugang zu Arbeitslosengeld II, Kurzarbeitergeld, Notfall-Kinderzuschlag und Entschädigungen bei Kita- und Schulschließungen waren sehr hilfreich. Dies konnte aber trotzdem nicht alle finanziellen Sorgen und psychischen Belastungen der Betroffenen verhindern.

Die besonders verletzte und belastete Gruppe der Alleinerziehenden leidet sehr unter den sozialen und wirtschaftlichen Einschränkungen, die Zukunftsängste erhöhen das Risiko psychosozialer Beeinträchtigungen und psychosomatischer Erkrankungen. Viele klagen über Müdigkeit, Schlafstörungen sowie Erschöpfung und Burnout. In den Zeiten, als die Kinder wegen geschlossener Kindertagesstätten und Schulen zu Hause waren, wurde ihnen viel Kreativität, Ausdauer, Geduld und Kraft abverlangt. Homeoffice und Homeschooling stellten eine große Herausforderung dar. Gott sei Dank stellten Schulen teilweise Laptops zur Verfügung. Auch wenn manches einfach klang, war vieles in Durchführung und Organisation chaotisch und kraftraubend. Trotz allem zeigten die meisten Alleinerziehenden weiter ihren Kampfgeist, entwickelten kreative Ideen, ließen sich nicht unterkriegen.

Auch für unsere Beratungsstelle für Alleinerziehende in Ingolstadt war es eine große Herausforderung, den Betroffenen beizustehen und behilflich zu sein. Unser ganzes Programm musste abgesagt werden, das stimmte viele sehr traurig. Eine Freizeit konnte durch eine tolle Organisation der Caritas-Kreisstelle Herrieden durchgeführt werden. Sie war das einzige Highlight für viele in diesem Jahr.



„Frauenhaus PLUS“ stark in Anspruch genommen

Das Ingolstädter Frauenhaus ist eine Schutzeinrichtung für Frauen und Kinder, die von häuslicher Gewalt bedroht werden oder dieser akut ausgesetzt sind. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 52 Frauen und 48 Kinder aufgenommen. Die Auslastung in diesem Jahr lag demnach bei über 80 Prozent. Zusätzlich hatten wir in diesem Jahr insgesamt 163 telefonische und 22 ambulante Beratungen. Die rund 30 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die mit großem Engagement die Rufbereitschaft des Frauenhauses übernehmen, verzeichnen fast 100 telefonische Einsätze.

Aufgrund der Corona-Pandemie haben wir viele zusätzliche Maßnahmen, die dem Gesundheitsschutz der Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen dienen, eingeführt und täglich umgesetzt. Der Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen vor Ort war nur bedingt möglich, sodass die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen oft Einsätze am Abend und am Wochenende mit abdecken mussten. Die Hygienemaßnahmen verkomplizierten den hohen Beratungs- und Betreuungsaufwand der Frauen und Kinder um ein Vielfaches. Auch musste die geplante Feier zum 40-jährigen Jubiläum des Ingolstädter Frauenhauses verschoben werden.

Es gibt aber auch positive Entwicklungen:

- Die Frauenhausplätze für die Stadt Ingolstadt, den Landkreis Eichstätt und den Landkreis Pfaffenhofen werden von 12 auf 15 ausgebaut. Die Frauenhausplätze werden letztendlich so konzipiert, dass die in der Region bestehende Versorgungslücke für Frauen mit vielen Kindern und Frauen mit älteren Söhnen geschlossen werden kann.

- Derzeit wird eine landesweite Onlineberatungs-Plattform aufgebaut, woran sich das Ingolstädter Frauenhaus beteiligt. Das neue Beratungsmodul wird in unseren Internetauftritt integriert.
- Des Weiteren hat das Ingolstädter Frauenhaus zum zweiten Mal in Folge den humanitären Preis von den Freimaurern Ingolstadt in Höhe von 10.000 Euro erhalten. Mithilfe dieser Spenden und der Caritasstiftung Eichstätt soll das Projekt „Frauenhaus PLUS“ im Jahr 2021 verlängert und ausgeweitet werden. Es handelt sich hierbei um ein ambulantes Beratungs- und Betreuungsangebot für die Zeit nach dem Frauenhausaufenthalt. Die Frauen erhalten direkt in ihrer neuen Umgebung themen- und bedarfsgerechte Begleitung und Unterstützung. Nahezu jede Frau, die nach dem Aufenthalt im Frauenhaus in eine eigene Wohnung gezogen ist, hat die Maßnahme in Anspruch genommen.



Flüchtlings- und Integrationsberatung unterstützt

Unsere Angebote richten sich an Geflüchtete in Asylunterkünften und privat lebende im Asylverfahren Anerkannte und andere in den letzten Jahren neu nach Deutschland zugewanderte Personen. Wir beraten zur Erstorientierung, zum Asylverfahren und anderen Aufenthaltsfragen, zur Existenzsicherung und vielem mehr.

Im vergangenen Jahr mussten sich die Beratungsdienste angesichts der Corona-Krise auf neue Arbeitsweisen einstellen. So musste die Beratung Mitte März sehr schnell auf reine Distanzberatung umgestellt werden. Für die Asylunterkünfte gab es zunächst Betretungsverbote für die Beraterinnen und Berater. Es galt, den Kontakt dennoch zu halten, die Situation zu erklären und für wichtige Fragen und Notlagen ansprechbar zu sein. Besonders schwierig waren die immer wieder verhängten Quarantäne-Zeiten in Asylunterkünften. Die Situation in den Unterkünften, aber auch die häufig sehr beengten Wohnverhältnissen in den privaten Wohnungen machte es vor allem den Kindern beim Homeschooling sehr schwer. In den Asylunterkünften gibt es vielfach keinen Internetanschluss, somit können Onlineangebote kaum genutzt werden. Die teilweise ganz für den Publikumsverkehr geschlossenen Behörden und die vielfach verlorenen Arbeitsstellen im Hotel- und Gastronomiegewerbe haben einen sehr großen Bedarf an Unterstützung verursacht.

Mit der Entwicklung der Hygienekonzepte konnte dann schrittweise auch wieder Präsenzberatung angeboten werden, da wir mit den Hilfesuchenden ihre Anliegen häufig nicht per Telefon oder Mail lösen konnten. Viele unserer Klientinnen und Klienten können die zunehmenden Angebote, Behördenangelegenheiten online zu erledigen, nicht nutzen. Für sie ist es essenziell, dass wir in unserer Beratung weiterhin niedrigschwellige Angebote machen können und ganz praktisch Unterstützung bieten.

Auch rechtliche Betreuung von Pandemie beeinträchtigt

Innerhalb von 25 Jahren hat sich die Zahl der Betreuungen in Deutschland nahezu verdoppelt: Rund 1,3 Millionen Menschen stehen derzeit unter rechtlicher Betreuung. Betreut werden Menschen, die nicht mehr in der Lage sind, ihre Angelegenheiten zu regeln. Das kann durch Unfall, Krankheit oder altersbedingte Ursachen eintreten.

Der Caritasverband als anerkannter Betreuungsverein bietet an den Kreisstellen in Herrieden, Weißenburg, Neumarkt, Ingolstadt, Roth-Schwabach und Nürnberg-Langwasser Beratung zum Thema Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung an. Gleichzeitig sind die Mitarbeitenden als rechtliche Betreuerinnen sowie Betreuer bestellt und als solche aktuell für mehr als 400 Personen tätig.



Caritas-Mitarbeiterin Ulrike Sterner aus Herrieden bei einer Beratung via Glaswand.
(Foto: Caritas-Kreisstelle Herrieden)

Die Corona-Pandemie hat die Tätigkeit überaus beeinträchtigt und war sowohl für die Betreuenden als auch die Betreuten sehr belastend. Menschen, die in Heimen leben, durften nicht mehr besucht werden. Persönliche Kontakte zu gestalten wurde generell viel schwieriger.

Jugendsozialarbeit an Schulen mit Überraschungstüten

Mit der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) und der Schulsozialarbeit, sowie der offenen und gebundenen Ganztagschule ist der Caritasverband für die Diözese Eichstätt als Kooperationspartner an Grund- und Mittelschulen, Sonderpädagogischen Förderzentren, einem Gymnasium und einer Realschule stark vertreten. Im Gebiet der Kreisstelle Roth gibt es nicht nur JaS, sondern auch Schulsozialarbeit. Der JaS ist eine Leistung der Jugendhilfe und unterstützt und fördert sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche. Schulsozialarbeit trägt zur Chancengleichheit für alle Schülerinnen und Schülern bei. Durch die Caritas-Kreisstelle Roth werden von drei Sozialpädagoginnen insgesamt sieben Schulen betreut.

Das Corona-Jahr 2020 war auch für die JaS/Schulsozialarbeit kein einfaches. Mehr oder weniger von heute auf morgen war unser Klientel „weg“. Zunächst ging es dabei um die Frage, wie man mit den Schülerinnen und Schülern in Kontakt bleiben kann. Das Beratungsangebot, das in Elternbriefen und auf Homepages veröffentlicht wurde, wurde von den Eltern und Kindern nur wenig in Anspruch genommen. Das erforderte weitere Kreativität in der Kontaktaufnahme. Hier entstand die Idee von Überraschungstüten. Die Sozialpädagoginnen packten Tüten mit Kontaktdaten zu Beratungsstellen, Bastelangeboten, Süßigkeiten und weiteren Aufmerksamkeiten und suchten Familien auf, zu denen bereits Kontakt über die Schulsozialarbeit bestand. Coronakonform unterhielten wir uns vor der Haustür mit den Kindern und Eltern und übergaben die Tüten. Zum Dank konnten wir ein Lächeln auf die Gesichter zaubern. Noch nie hörten wir von so vielen Kindern, dass sie sich freuen, wenn die Schule endlich wieder beginnt.



Die Mitarbeitenden des Sozialpsychiatrisches Dienstes in Eichstätt feierten das 25-jährige Jubiläum des Dienstes.

(Foto: Peter Esser/Caritas)

Sozialpsychiatrische Dienste weitgehend telefonisch aktiv

Eichstätt

Das Jahr 2020 begann noch wie in den Vorjahren. Gruppenangebote, wie der Offene Treff, die Teestube, Gesprächskreise für Angehörige fanden noch in gewohntem Rahmen und Rhythmus statt. Bei der Einzelberatung überwogen noch Hausbesuche. Mit dem wegen der Pandemie verfügten Lockdown ab 20. März 2020 wurde der Kontakt weitestgehend auf das Telefon beschränkt. Die telefonischen Beratungs- und Kontaktmöglichkeiten wurden rege in Anspruch genommen. Ab Juni konnten unter Berücksichtigung der erforderlichen Hygiene-Auflagen wieder Beratungen an der Dienststelle sowie Hausbesuche durchgeführt werden. Gerade die älteren Menschen, die zur Risikogruppe gehören, hätten für persönliche Kontakte gerne das Ansteckungsrisiko außer Acht gelassen. Hier mussten die Beratenden oftmals Aufklärungsarbeit leisten.

Die Tagesstätte Lichtblick blieb während des strengen Lockdowns in ständigem Telefonkontakt mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Am 1. Juni 2020 öffnete der Lichtblick wieder mit einem ausgearbeiteten Hygiene-Konzept. Das Zuverdienstprojekt der Caritas-Servicedienste konnte mit einem ebenso gut durchdachten Hygienekonzept schon ab 26. April wieder öffnen. Der Offene Treff, in dem Freizeitangebote und ein Zusammensein ermöglicht werden, fand ab Mitte Juli wieder statt. Der „Eichstätter Dialog“ zwischen Betroffenen, Angehörigen und Ehrenamtlichen musste in dem Jahr aus Gründen der Pandemie abgesagt werden. Im zweiten Lockdown ab Dezember 2020 wurde insbesondere bei an Depression Erkrankten und ihren Angehörigen eine Verschlechterung ihrer Situation sichtbar.

Durch den Übergang des Krisendienstes vom bisherigen Projekt in die Regelleistung ist das Team auf nunmehr zehn Mitarbeitende, neun Beraterinnen und Berater sowie eine Verwaltungskraft, angewachsen. Die Kriseneinsätze haben sich auf eine stabile Zahl eingependelt.

In zahlreichen Interviews für Lokalzeitungen, die Zeitschrift GO-IN, für den Hörfunksender Radio K1 und in einem Fernsehinterview der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit des Bistums Eichstätt konnte Leiter Frank Mronga zur Situation psychisch kranker Menschen in Zeiten der Pandemie Auskunft geben. Der SPDI Eichstätt feierte im November 2020 sein 25-jähriges Bestehen. In einem ausführlichen Artikel mit der Überschrift „Klientenzahl mehr als verdoppelt“ der Pressestelle der Caritas wurde dem Ereignis Rechnung getragen.

Ingolstadt

Hauptschwerpunkte der Beratung waren Depression, Partnerschaftskonflikte und Schwierigkeiten am Arbeitsplatz und im Berufsleben. Selbstverständlich waren ein weiteres großes Thema die Einschränkungen durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Diese setzten vor allem den alleinlebenden Menschen sehr zu.

Aufgrund der Pandemie mussten viele Gespräche telefonisch stattfinden, um die Hilfesuchenden, aber auch die Mitarbeitenden schützen zu können. Damit überhaupt wieder persönliche Gespräche in der Beratungsstelle stattfinden konnten, wurden strenge Hygienemaßnahmen ergriffen. Die Gruppenangebote wurden im März 2020 komplett eingestellt und bis zum Ende des Jahres nicht wieder aufgenommen. Zuvor wurde jedoch noch eine kleine Faschingsfeier im Februar 2020 veranstaltet. Alle Teilnehmer hatten großen Spaß und hätten es wahrscheinlich noch intensiver genossen, wenn sie gewusst hätten, dass es das letzte Mal für dieses Jahr war. Als Trostpflaster bekamen die Gruppenmitglieder jeden Monat Rätselaufgaben und Aufmunterungen per Post. Bei Bedarf wurden Gruppenmitglieder einzeln beraten.

Suchtambulanz arbeitet auch videogestützt

Im Jahr 2020 hatten 621 Klientinnen und Klienten in Form von Beratungs- oder Behandlungsgesprächen Kontakt zur Caritas-Suchtambulanz Ingolstadt. Die psychosoziale Betreuung Substituierter (Abhängige mit Ersatzmedikamenten) nahmen im Berichtsjahr 63 Menschen in Anspruch. 18 Personen wurden nach einer stationären Therapie behandelt. Wie auch in den Vorjahren stand bei den meisten Hilfesuchenden eine Alkohol- oder Drogenproblematik im Vordergrund. Die Onlineberatung wurde von 25 Ratsuchenden in Anspruch genommen. 50 Personen suchten die Fachstelle für Glücksspielsucht auf.

Im Bereich Prävention starteten wir im Februar als Mitorganisator der 6. Fachtagung für ein gesundes Berufsleben des Gesundheitsnetzwerkes Leben mit dem Titel „Suchtprävention und nachhaltige Versorgung in der Substitution“. Daniel Maticic stellte dabei im Rahmen eines Fachvortrages die in unserer Einrichtung geleistete Arbeit in diesem Bereich vor.

Mit den ab März geltenden Maßnahmen mussten auch wir unsere Arbeitsweise umstellen. Die neue Organisationsstruktur mit zunächst überwiegend telefonischen Beratungskontakten, Treffen im Freien, Telefonkonferenzen und Mitarbeitenden im Homeoffice spielte sich im Jahresverlauf gut ein. Zugute kam uns dabei, dass wir bereits seit langem in der Caritas-Onlineberatung aktiv sind und unsere gesamte Aktenführung bereits 2019 digitalisiert hatten. Im Verlauf des Jahres konnten wir neben Online- und Telefonberatungen auch videogestützte Einzel- und Gruppentermine anbieten.



Die Pandemie förderte Kreativität: Die Suchtambulanz richtete ein coronagerechtes „Balkonsprechzimmer“ ein: v. li.: Sandra Stenner, Daniel Maticic und Elena Lindinger engagierten sich bei einer Fachtagung zu Suchtprävention und Substitution.

(Fotos: Caritas-Suchtambulanz)



MICHAEL DEFFNER
Leiter der
Caritas-Kreisstelle Herrieden



Kontaktbeschränkungen sind für viele Kinder schwierig. (Foto: MichaelJBerlin / photocase.de)

Erziehungs- und Familienberatung

Seit über einem Jahr beeinflusst nun das Coronavirus unser tägliches Leben – privat und in der Arbeit – in einem bisher nie erreichten Ausmaß. Wer kannte und verwendete denn zuvor jemals Begriffe wie „Lockdown“, „Distanzunterricht“, „Aerosole“, „AHA-Regel“ oder beschäftigte sich gar mit der Wirkungsweise von mRNA-Impfstoffen?

Nähe als unverzichtbare Voraussetzung

Immer noch ist ein Ende dieser bedrohlichen, weltweiten Pandemie und der damit verbundenen Kontaktbeschränkungen nicht absehbar, auch wenn viele Hoffnungen auf schnellen und umfassenden Impfungen liegen. Bis dahin beeinträchtigen die weiter notwendigen Kontaktbeschränkungen unser tägliches Leben wie unsere Arbeitsbedingungen massiv: Für menschliches Leben allgemein, aber auch beraterisch-therapeutische Arbeit wie Erziehungsberatung waren schon immer Zeit, Nähe und ein persönlicher, vertrauensvoller Kontakt unverzichtbare Grundvoraussetzung. Der Hildesheimer Bischof Heiner Wilmer brachte dies in einem Interview kurz vor Weihnachten letzten Jahres etwas überspitzt auf den Punkt: „Zu viel Nähe macht momentan krank, weil dann die Ansteckungsgefahr zu groß ist. Keine Nähe aber ist ebenso schlimm; auch sie kann töten“ (aus: Rundblick/Politikjournal für Niedersachsen; Ausgabe 227/2020).

Zwar haben alle Beratungsstellen sehr flexibel und mit neuen, kreativen Arbeits- und Kommunikationsformen auf die

vielfältigen Einschränkungen reagiert. Jedoch bleibt sehr zu hoffen, dass ausschließliche Telefon- und Videoberatung sowie Videokonferenzen statt direkter Austausch im Team möglichst bald wieder einer gewissen Normalität weichen.

Schwächere Familien benachteiligt

Gerade in sozial schwachen und bildungsfernen Familien führen Kita- und Schulschließungen, Homeschooling, Kurzarbeit und nochmals verringertes Einkommen nicht selten zu großen Spannungen und Belastungen. Zudem stehen so Schulen und Kindertageseinrichtungen als Kooperationspartner und wichtiger Teil eines Frühwarnsystems im Moment häufig nicht zur Verfügung. Bezüglich des Distanzunterrichtes und der stark eingeschränkten sozialen Kontakte werden wohl vor allem schwächere Familien die entstandenen Defizite nur schwer kompensieren können.

Hinzu kommt bei den von uns betreuten Familien wie bei uns selbst die Sorge um die eigene Gesundheit und die der Angehörigen angesichts einer als extrem unkontrollierbar erlebten Bedrohung, die oft noch durch widersprüchliche (Des-) Informationen, kursierende Verschwö-

rungstheorien, Demonstrationen von Corona-Leugnern verstärkt werden.

Eine logische Folge ist die Zunahme von Krankheitsbildern wie Depressionen und Angststörungen, aber auch zunehmende Konflikte und Gewalt in Familien. Die psychischen und sozialen Spätfolgen der Pandemie werden uns wohl noch über Jahre beschäftigen.

Dank Mitarbeitenden weiter wichtige Anlaufstellen

Deshalb geht gerade in diesen ungewöhnlichen Zeiten unser Dank an Träger und Zuschussgeber wie an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie tragen durch sehr großes Engagement und Flexibilität dazu bei, dass trotz der genannten Einschränkungen ohne zeitliche Unterbrechung und trotz eines gewissen „Auf und Ab“ in den Anmeldezahlen unsere Einrichtungen weiter als wichtige Anlaufstellen für Kinder, Jugendliche und Familien tätig sein können.



MICHAEL TRIPS
Leiter der Erziehungs-
beratungsstelle Nürnberg

Kennzahlen

	2020	2019
Insgesamt betreute Familien/Fälle	2.559	2.744
Beteiligte Familienangehörige	5.151	5.743
Weitere externe Beteiligte	902	1.186
Anzahl der Mitarbeitenden (gesamt)	44	43
Vollzeitstellen/PsychologInnen	14	11,7
Vollzeitstellen/SozialpädagogInnen	11,1	11,9
Vollzeitstellen/Verwaltungskräfte	6,0	5,9

PRESSERÜCKBLICK

„Nicht von schlechten Eltern“

Erstmals fand das Kinder-Gruppenangebot der Erziehungsberatung Ingolstadt als Ferienprogramm statt.

Kindern einen „Notfall-Koffer für schwere Zeiten“ packen – das will die Erziehungsberatung Ingolstadt mit ihrem Angebot „Nicht von schlechten Eltern“ für Kinder von suchtkranken oder psychischkranken Menschen. Im Corona-Jahr 2020 wurde das bewährte Konzept erstmalig in einem einwöchigen Ferienprogramm angeboten. Sechs Mädchen und Buben im Grundschulalter nahmen daran teil.

„Dieses neue Programm soll insbesondere den Kindern zur Verfügung stehen, die aufgrund ihrer speziellen Familiensituation keine Möglichkeit haben, regelmäßig Therapie- und Beratungstermine zu besuchen“, begründete Vera Schoen das Ferienangebot, das sie zusammen mit ihrer Kollegin Diplom-Psychologin Johanna Ress durchführte. „So werden auch die Eltern mal über einen längeren Zeitraum entlastet und können neue Ressourcen für ihre Kinder bilden“, erklärt Schoen.

Das Ferienprogramm und die Corona-Auflagen erforderten jedoch höhere finanzielle Anstrengungen als eine wöchentliche Gruppenarbeit. Dank einer großzügigen Spende des Rotary Clubs Ingolstadt konnte der Kurs ermöglicht werden. Mit dem Geld konnte der große Konferenzraum des Caritas-Wohnheims St. Alfons angemietet werden und eine zusätzliche



Betreuungskraft beschäftigt werden. Auf ärztlicher Seite wirkte Michael Wölcken, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in der Danuvius Klinik an dem Projekt mit. Mit großer Geduld und in kindgerechter Sprache beantwortete er einen Nachmittag lang Fragen über psychische Erkrankungen. Für eine gelungene Kurspremiere sorgte zudem die kulinarische Rundum-Versorgung inklusive warmem Mittagsmenü.

„Während der Woche wurde deutlich, wie viele schlummernde Ressourcen und wie viel Potenzial die Kinder durch eine engmaschige Begleitung und Hilfestellung entfalten können“, zieht Ress ein positives Fazit. „Die Kinder arbeiteten voller Interesse mit. So konnten viele Bewältigungsstrategien für frustrierende Situationen und die Selbstreflexion gefördert werden.“



Einrichtungen und Dienste **Pflege und Wohnen**

Stationäre Pflege
Ambulante Pflege
Tagespflege

Pflege und Wohnen

Das Jahr 2020 war geprägt von strengen Besuchsregeln, Kontaktverboten und umfassenden Schutz- und Hygieneauflagen. Corona hat die Pflege von alten Menschen verändert und belastete sowohl Pflegebedürftige sowie deren Angehörige und Familien als auch Pflegekräfte und Mitarbeitende in unseren Einrichtungen.

Ein Jahr Pandemie – zwischen Vorsicht und Isolationsvermeidung

Im Frühjahr 2020 führte ein Verdachtsfall in einer Einrichtung durch fehlende Erfahrungen mit der Pandemie dort zu einer vollständigen Quarantäne. Bewohnerinnen und Bewohner mussten isoliert und von den Pflegekräften umfangreiche Hygiene- und Schutzmaßnahmen umgesetzt werden. Fehlende FFP2-Masken und Schnelltests führten zu massiven Personalausfällen durch die Quarantänenvorgaben der zuständigen Behörden.

Besuchsverbote

Für alle stationären Einrichtungen wurden im Frühjahr strikte Besuchsverbote erlassen. Ebenfalls durften keine Dienstleister mehr die Einrichtungen aufsuchen. Das Personal war in diesen Wochen und Monaten stark gefordert, die sich ständig verändernden Vorgaben, Verordnungen und Gesetze umzusetzen und gleichzeitig einer drohenden Isolation der Bewohnerinnen und Bewohner etwas entgegenzusetzen. Über Tablets wurde versucht, den Kontakt zu Angehörigen aufrechtzuerhalten. Die kreativen Lösungen des Personals waren sehr beeindruckend. Im Sommer erfolgte dann eine schrittweise Öffnung der stationären Einrichtungen und es waren unter besonderen Schutz- und Hygienemaßnahmen wieder Besuche von Angehörigen und Dienstleistern möglich.

Heftige Corona-Ausbrüche im Herbst

Die zweite Coronawelle im Herbst führte dann allerdings zu zum Teil heftigen Coronaausbrüchen. Viele Bewohnerinnen und Bewohner erkrankten oder verstarben an oder mit Corona. Etliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter infizierten



Am 27. Dezember fanden im Seniorenheim St. Elisabeth in Eichstätt die ersten Impfungen im Landkreis statt. Hier bereitet das Team der Malteser die ersten Impfdosen vor. (Foto: Andrea Schödl)

sich an Corona mit zum Teil schweren Verläufen. Es wurde versucht, Personalausfälle mit der Umstellung vom Drei-Schicht-System auf ein Zwei-Schichtsystem zu kompensieren. Gleichzeitig unterstützten sich die Einrichtungen des Caritasverbandes untereinander mit Personal, wodurch Personalausfälle größtenteils kompensiert werden konnten. Für die Mitarbeitenden war dies ein enormer Kraftakt, da eine Unterstützung durch den versprochenen Pflegepool oder durch die Bundeswehr ausblieb.

Schrittweise Öffnung

Die schrittweise Öffnung der Einrichtungen für Besucherinnen und Besucher wurde wieder vollständig zurückgenommen. Das Personal musste wieder gegen die Isolation der Bewohnerinnen und Bewohner ankämpfen. In dieser Zeit war nur Sterbebegleitung möglich. Allerdings blieb auch hierfür häufig keine Zeit mehr, da der Krankheitsverlauf schnell

und heftig verlief. In dieser Zeit ließ auch immer mehr das Verständnis der Angehörigen für Besuchsverbote nach. Dies führte nicht selten zu Konflikten in den Einrichtungen. Erleichterung gab es erst ab Dezember mit der Einführung der Schnelltests und der sehr aufwendigen Besuchsordnung mit strengen Hygieneregeln sowie Testverordnungen sowohl für das Pflegepersonal als auch für Besuchende und Bewohner. Für Angehörige waren nun nach einem Schnelltest und mit entsprechender Schutzkleidung sowie unter Einhaltung von Abstandsregeln wieder Besuche in besonderen Besuchszonen möglich. Diese organisierten und begleiteten Besuchsregelungen führten allerdings zu einem enormen Personalaufwand.

Schnelltest bringen erste Sicherheit

Mit Schnelltests, die ab Dezember zur Verfügung standen, konnten Mitarbeitende und Bewohner regelmäßig ge-

Kennzahlen Seniorenheime

	2020	2019
Caritas-Seniorenheime (gesamt)	20	20
Stationär betreute Personen	2.073	2.035
Stationäre Plätze	1.589	1.588
Eingestreuete Tagespflege	92	105
Plätze in der Tagespflege	58	72
Solitäre Tagespflegen (der Seniorenheime)	2	2
Kurzzeitpflege	206	456
Mitarbeitende (Voll- und Teilzeit)	1.809	1.769
Bundesfreiwilligendienst	19	31
Freiwilliges Soziales Jahr	0	0
Ehrenamtliche	545	592
Essen auf Rädern (an Privatpersonen)	270	198
Essenslieferungen an soziale Einrichtungen	107.264	137.526

testet werden und somit sicherlich auch weitere schwere Corona-Ausbrüche in den Seniorenheimen verhindert werden. Auch in den Sozialstationen wurden ab Jahresende Schnelltests durchgeführt, die den Mitarbeitenden und den Pflegebedürftigen in der Häuslichkeit zusätzliche Sicherheit gab.

Hohe Mehrausgaben und Mindereinnahmen

Viele Einrichtungen hatten im vergangenen Jahr hohe Mehrausgaben durch den

Kauf von Schutz- und Hygieneartikeln und gleichzeitig auch hohe Mindereinnahmen durch behördlich angeordnete Aufnahmestopps. Von der Bundesregierung wurde versucht, die Mehrausgaben und Mindereinnahmen durch einen sogenannten Schutzschirm zu kompensieren. Dieser kann allerdings im stationären Bereich wesentliche ausgefallene Einnahmen wie etwa die geringeren Beiträge der Bewohner für Investitionskosten aufgrund der niedrigeren Belegung der Plätze nicht ausgleichen. Gleiches

gilt für die Tagespflegeeinrichtungen. Sie können immerhin einen Teil ihres Investitionskostenausfalls vom Freistaat Bayern erstattet bekommen.

Qualitätskontrollen wurden 2020 weitgehend ausgesetzt. Diese Erleichterung war sicher gut und richtig für alle Pflegebereiche. Dennoch hat dieses Jahr alle Mitarbeitenden in der Pflege enorm gefordert. Viele Pflegekräfte fühlen sich nach einem Jahr Corona ausgebrannt und leer. Wurde die Pflege in den ersten Monaten noch ein wenig beklatscht, kam mit den ersten Coronaausbrüchen gleichzeitig eine öffentliche Diskussion um die Schuldfrage in Gang. Mitarbeitende erlebten zum Teil bis ins Private hinein Unverständnis bis hin zu Anfeindungen für Coronaausbrüche.

Dennoch haben sie in einem unglaublichen Kraftakt Menschen mit einem hohen Pflege- und Betreuungsbedarf versorgt. Viele Bewohner leiden unter kognitiven Veränderungen und verstehen somit häufig Hygienemaßnahmen nicht, so dass trotz Einhaltung aller Hygienemaßnahmen eine Virusübertragung nicht immer verhindert werden konnte. Wie muss sich diese Schulddiskussion für alle in der Pflege tätigen Beschäftigten anfühlen? Alles wurde versucht, dennoch gab es zum Teil schwerste Coronainfektionen mit vielen Erkrankten und Verstorbenen.



Impfbeginn am 27. Dezember 2020: Dr. Sigurd Eisenkeil (Koordinator der Impfpunkte), Michael Tratz, Moritz Walter (stellv. Leiter der Einsatzdienste), Dr. Christian Spalek (Begleitender Arzt), Irene Stiegler (Einrichtungsleiterin St. Elisabeth), Hedwig Kenkel (Abteilungsleiterin für Pflege und Wohnen im Caritasverband), Stefan Neumair (Leiter der Einsatzdienste), Raphael Stiemke, Christoph Riepl (Verwaltungsleiter der Impfzentren), Landrat Alex Anetsberger, Christian Alberter (Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer Malteser) (Foto: Andrea Schödl)

Einrichtungen und Dienste

Kennzahlen	2020	2019
Caritas-Sozialstationen / Ambulanter Pflegedienst	16 / 1	16 / 1
Solitäre Tagespflegen	9	9
Patienten (darunter 9 solitäre Tagespflegen)	7.391	8.282
Mitarbeitende (Voll- und Teilzeit)	919	919
Hausbesuche	1.152.818	1.211.562
Dienstfahrzeuge	304	302
Gefahrene Kilometer	3,9 Mio km	4,3 Mio km
Haushaltsvolumen [ohne Neukirchen]	29,2 Mio €	27,9 Mio €
davon Leistung der Krankenpflegevereine	178.489 €	211.460 €

Bonus für Pflegekräfte

Der Freistaat Bayern hat im Frühjahr stationären und ambulanten Einrichtungen für zwei Monate kostenlose Verpflegung als Anerkennung für die täglich geleistete Arbeit gezollt. Zusätzlich gab es von der Bundesregierung für alle Beschäftigten in der Pflege einen Bonus, gestaffelt nach der jeweiligen Tätigkeit. Der Freistaat Bayern zahlte ebenfalls einen Bonus, allerdings nur für Beschäftigte in der direkten Pflege. Dies hat zu viel Unmut und Unverständnis bei den Mitarbeitenden geführt, die nicht direkt in der Pflege arbeiten. Denn auch sie mussten sich tagtäglich der Gefahr einer Coronainfektion aussetzen. Aus diesem Mitarbeiterkreis erkrankten ebenfalls viele Personen. Leider wurde die Leistung dieser Personengruppe nicht gewürdigt.

Erste Impfungen am 27. Dezember

Am 27. Dezember fand im Seniorenheim St. Elisabeth in Eichstätt die erste Coronaimpfung im Caritasverband statt. Die Sozialstationen folgten dem Impfstart in den Heimen am Anfang des neuen Jahres. Erfreulicherweise ließ sich ein Großteil der Mitarbeitenden impfen.

Tagespflegeeinrichtungen mussten vorübergehend schließen

In gleicher Weise herausfordernd wie für die Seniorenheime wirkte sich die Corona-Pandemie auf die Sozialstationen aus. Unmittelbar betroffen waren dabei besonders die Tagespflegeeinrichtungen. Sie mussten Mitte März 2020 für einige Wochen komplett schließen und konnten erst im Sommer unter Einhaltung strenger Hygienekonzepte und mit reduzierter Platzzahl wieder öffnen. In

der ambulanten Pflege und Betreuung zeigte sich neben einer anfänglichen Unsicherheit von Pflegebedürftigen und Angehörigen eine Erholung, die teilweise sogar zu einer Steigerung der Nachfrage führte. In einer Zeit, in der Abstand und virtuelle Kommunikation die Regel wurden, setzten sich die Pflegekräfte der Sozialstationen weiterhin vor Ort für die Menschen ein, die auf Hilfe in der eigenen Häuslichkeit angewiesen waren. Durch diesen Einsatz konnte die Versorgung trotz der sich ständig ändernden Rahmenbedingungen des Infektionsschutzes sichergestellt werden.

Generalistische Pflegeausbildung

Die generalistische Pflegeausbildung vereint die früheren eigenständigen Ausbildungen in der Krankenpflege, der Kinderkrankenpflege und der Altenpflege. Nach dreijähriger Ausbildungsdauer hat man den Abschluss des Pflegefachmanns/der Pflegefachfrau erreicht. Damit ist es dann möglich, in allen Bereichen der Pflege gleichermaßen tätig

zu werden. Auch in den Seniorenheimen des Verbandes und den Caritas-Sozialstationen wird nun diese Ausbildung seit September angeboten. Insgesamt konnte man 30 neue Auszubildenden in den Einrichtungen begrüßen.

Die neue Qualifikation ist geprägt von vielen Kooperationen, da jede und jeder Azubi verschiedene Pflichteinsätze in mehreren Arbeitsbereichen absolvieren muss. So kommt es nun, dass die Schülerinnen und Schüler aus den Krankenhäusern zu Einsätzen in den Pflegeheimen und Sozialstationen kommen und umgekehrt. Das macht den Beruf noch vielfältiger und anspruchsvoller.

Leider ist damit aber auch sehr viel organisatorische Arbeit hinzugekommen. Besonders zu Zeiten der Pandemie waren hier große Herausforderungen für die Ausbildungsbetriebe und die Schulen zu bewältigen. Die Mühen sollten sich aber lohnen, denn guter Nachwuchs für den Pflegeberuf ist unbedingt notwendig.



Sozialstationen und Seniorenheime bieten Ausbildungsplätze in der generalistischen Pflege.

(Foto: Andrea Weingartner)



Eichstätt: Der Neubau beim Caritas-Seniorenheim St. Elisabeth wurde fertiggestellt. (Foto: Irene Stiegler)



Abenberg: Nach dem Umzug ins neue Gebäude wurde im November 2020 das alte Haus abgerissen. (Foto: Karl-Heinz Hiilt)

Umzug im Seniorenzentrum Abenberg durchgeführt

Der Umzug des Caritas-Seniorenzentrums in Abenberg wurde coronabedingt einige Monate verschoben und konnte erst im Juli 2020 stattfinden. In enger Abstimmung mit den zuständigen Behörden und unter Einhaltung strikter Hygiene- und Schutzkonzepte für den Umzug zogen die Bewohnerinnen und Bewohner ins neue Gebäude um.

Mit dem Neubau ist eine bessere Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner möglich. Durch kleine Hausgemeinschaften und gut gestaltete Wohnbereiche werden Qualität und Normalität des täglichen Lebens im Heimalltag gefördert. Auch die Tagespflege konnte zeitversetzt in Betrieb gehen und erfreut sich großer Nachfrage.

Neubau in Eichstätt mit mehreren Angeboten fertiggestellt

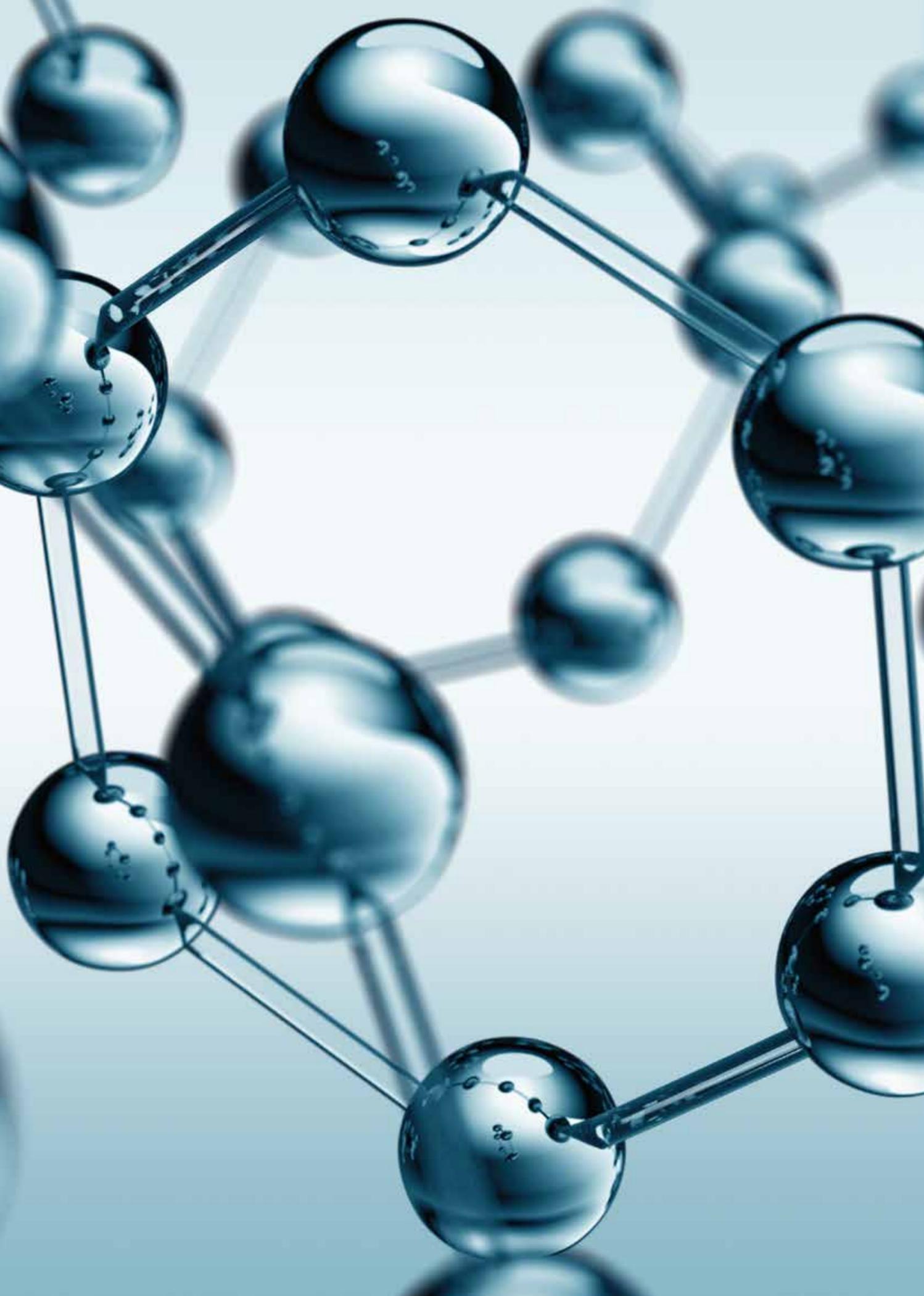
Mit der Fertigstellung des Neubaus beim Seniorenheim St. Elisabeth in Eichstätt bezogen Mieter alle zwölf Wohnungen zeitnah. Die Interimsküche wurde aufgelöst und wird nun zu einer Tagespflege durch die Caritas-Sozialstation umgebaut. Eine Begegnungsstätte ist nicht nur als ein Ort für die zukünftigen Mieter, sondern auch für die Menschen in der Nachbarschaft gedacht. Somit wird das Projekt „Wohnen mit Service“, Tagespflege und Begegnungsstätte Teil einer Sozialraumorientierung: Damit befinden sich vielfältige Angebote des Wohnens, der Betreuung, der sozialen Kontakte und der gegenseitigen Hilfen an einem Ort. Die Sozialraumorientierung ist eine zukunftsweisende Option für eine teilhabeorientierte inklusive Gesellschaft.

„Wohnen mit Service“ in Spalt gestartet

Das ehemalige Seniorenheim St. Nikolaus in Spalt wurde zum „Wohnen mit Service“ mit sechs Wohnungen umgebaut. Zwischen diesem und dem neuen Seniorenheim entstand ein neuer Verbindungstrakt mit Veranstaltungs- und Speisesaal sowie Kapelle.



HEDWIG KENKEL
Abteilungsleiterin Pflege
und Wohnen



Einrichtungen und Dienste **Fachverbände**

Kreuzbund e.V.
Malteser Hilfsdienst e.V.
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.



Kreuzbund

Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft Für Suchtkranke und Angehörige

Etwa 340 Menschen in 20 Kreuzbund-Gruppen haben sich im Jahr 2020 wöchentlich in der ganzen Diözese getroffen. Zusatzangebote waren einmal im Monat Gesprächskreise jeweils für Frauen, Männer und Angehörige sowie ein Seniorentreff. Gruppenarbeit, Gespräche und alkoholfreie Geselligkeit halfen den Beteiligten, eine zufriedenstellende Absenz zu erreichen. Außerdem gab es

- Zusammenkünfte und Arbeitsgespräche mit den Gruppenverantwortlichen – teilweise online – und ein Fortbildungsseminar,
- Unterstützung zur Bildung neuer Gruppen,
- Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften zur Abwehr der Suchtgefahren,
- eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des Bistums, speziell des Diözesan-Caritasverbandes sowie Institutionen der Suchtkrankenhilfe und
- individuelle Gespräche in unserer Geschäftsstelle oder am Telefon.

Videokonferenzen mancher Gruppen

Das Jahr 2020 war anders. Trotzdem hielten wir zu den suchtrelevanten Institutionen der Region Kontakt und brachten unsere Erfahrungen ein. Unsere gemeinsamen Veranstaltungen konnten wegen der Pandemie leider nicht stattfinden, und Gruppenarbeit war nur sehr begrenzt möglich. Manche Gruppen veranstalteten Videokonferenzen. Unsere Diözesanverband-Zeitung „INFO-Spatz“ erschien dreimal im Jahr mit bis zu 20 Seiten und einer Auflage von 300 Stück. Sie enthält Berichte über Seminare, Veranstaltungen, Neues aus der Vorstandschaft, Familien-Nachricht-



Der Kreuzbund bleibt sichtbar, auch wenn in der Coronazeit alles etwas schwierig ist. Interessierte können die neuesten Informationen unter www.kreuzbund-eichstaett.de erfahren. (Foto: Kreuzbund)

ten sowie allgemeine Informationen über Sucht.

Bereits seit dem Jahr 2018 befindet sich unsere Kontakt- & Geschäftsstelle in der Roseneckstraße 3 in 85049 Ingolstadt (Telefon: 08 41 / 88 66 59 70, Fax: 08 41/ 88 66 59 71).

Auch während der Pandemie ist am Mittwoch von 15.00 bis 18.00 Uhr sowie am Samstag von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Hier kann jeder und jede einfach einmal vorbeischaun.

Gespräche helfen

Der Kreuzbund bietet Suchtkranken und Angehörigen Hilfe, um aus der Sucht

auszusteigen. In Selbsthilfegruppen erfahren sie durch Gespräche Hilfe zur Selbsthilfe. Jeder ist beim Kreuzbund willkommen. Die Gruppenarbeit ermöglicht es den Beteiligten, ihre Probleme zu lösen oder zu lindern, sich im Alltag wieder zu integrieren und eine positive Lebenseinstellung zu gewinnen.



HELGA MARKART
2. Vorsitzende Kreuzbund
Diözesanverband Eichstätt



Malteser

...weil Nähe zählt.

In der Diözese Eichstätt engagieren sich die Malteser seit 1963 in mittlerweile acht Gliederungen (Aurach, Eichstätt, Heideck, Ingolstadt, Neumarkt, Preith, Solnhofen und Wendelstein). Das Motto des Malteserordens - „Tuitio fidei et obsequium pauperum“ („Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“) - hat auch im Corona-Jahr 2020 die Richtung vorgegeben: In so einer Krisensituation den Menschen helfend zur Seite zu stehen ist der ureigene Auftrag der Malteser. Mithilfe zahlreicher Ehrenamtlicher wurde zum Beispiel ein Einkaufsdienst für Senioren und Menschen mit geschwächtem Immunsystem eingerichtet.

Auch für andere Aktionen, zum Beispiel „Malen gegen die Isolation“, hat der Hilfsdienst viele positive Rückmeldungen bekommen. Nicht zuletzt ist das Engagement der Malteser mit zwei Impfzentren im Landkreis Eichstätt und der Beteiligung an Corona-Testungen ein wichtiger Baustein im Kampf gegen die Pandemie.

Soziale Dienste besonders gefordert

Ein Schwerpunkt in der Arbeit der Malteser sind die Sozialen Dienste. Sie sind gerade in den vergangenen Jahren stark gewachsen und aktuell in besonderem Maße gefordert – die Hospiz- und Trauerarbeit sowie Besuchsdienste und Angebote für Senioren. In Eichstätt und Wendelstein wurde mit den „Telefonfreundschaften“ ein neuer Dienst eingeführt, der Gespräche und soziale Kontakte unter Pandemiebedingungen ermöglicht. Im Herbst konnten mehrere „Mensch-Hund-Teams“ ihre Ausbildung für den „Besuchsdienst mit Hund“ abschließen. Eine neue Ehrenamtsgruppe



Einkaufsdienst für Seniorinnen und Senioren mit geschwächtem Immunsystem (Foto: Katrin Straßer)

Kennzahlen	2020	2019
Ehrenamtliche	548	459
Hauptamtliche	307	356
Fördermitglieder	14.246	13.614

kümmert sich um das „Sternenkinder“-Grab am Rebdorfer Friedhof und begleitet dort auch Bestattungen.

Viel Anerkennung erhält die Unterstützung der Malteser für Menschen mit Fluchthintergrund. In Neumarkt haben die Integrationsdienste im Frühsommer eine neue Leitung bekommen. Die Zahl der dortigen Ehrenamtlichen hat sich seitdem verdreifacht. Sie versuchen, zumindest telefonisch, den Geflüchteten im Umgang mit Behörden oder bei der Wohnungssuche beizustehen. In Eichstätt liegt der Fokus auf dem Lernbegleitdienst für Schulkinder und junge Erwachsene, in Kipfenberg gibt es eine Hausaufgabenbetreuung für Kinder mit Migrationshintergrund.

Die Malteser Jugend ist in der Diözese Eichstätt sehr aktiv und bereichert die Arbeit des Hilfsdienstes auch in der Corona-Pandemie, etwa mit Malaktionen für Senioren, an denen weit über 1000 Kinder aus dem gesamten Bistum teilgenommen haben. Leider waren Gruppenstunden oder gemeinsame Unternehmungen 2020 aufgrund der Kontaktbeschränkungen nicht möglich.

Ausbildung genießt guten Ruf

Einen guten Ruf genießt zudem die Ausbildung durch die Malteser, sei es für Ehrenamtliche oder im Bereich Erste

Hilfe. Im Corona-Jahr 2020 kam diese wichtige Arbeit jedoch fast vollständig zum Erliegen.

Die langjährigen Aktivitäten im Sanitätsdienst/Katastrophenschutz werden seit heuer mit einer Krankentransportwache in Wendelstein ergänzt, die Ende 2020 eingerichtet wurde. Die Einsatzdienste Eichstätt/Ingolstadt wurden zusammengelegt. Erfolgreich agieren in der Region auch die Sozialunternehmerischen Dienste: Fahrdienst, Hausnotruf und Schulbegleitdienst.

Im Dezember 2020 wurde Guy Graf von Moy in München mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Der 66-Jährige engagiert sich umfangreich im sozialen, kirchlichen und kulturellen Bereich. Seit 2002 steht er dem Malteser Hilfsdienst e. V. als Leiter für die Diözese Eichstätt vor, zuvor war er bereits vier Jahre lang stellvertretender Diözesanleiter.



CHRISTIAN ALBERTER
Geschäftsführer Malteser
Hilfsdienst im Bistum Eichstätt



Sozialdienst katholischer Frauen

Der Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Ingolstadt (SkF) stand mit seinen Diensten, unterschiedlichsten Formen der Beratungsangebote und Projekten in diesem besonderen Corona-Jahr 2020 fast 4.000 Menschen in Belastungs- und Notsituationen zur Seite – sei es direkt unter Einhaltung der Hygieneauflagen oder durch Telefon-, Video- oder Onlineberatung. Unser Schwerpunkt lag erneut in der Beratung von Frauen.

Im September trafen sich der Vorstand, die Geschäftsführung und Verwaltungsleitung mit den Bereichsleiterinnen und -leitern sowie der Mitarbeitervertretung zu einer gemeinsamen Klausur im Pfarrsaal von St. Moritz in Ingolstadt. In verschiedenen Workshops wurde eine grundlegende Standortbestimmung des SkF Ingolstadt und seine Ausrichtung für die Zukunft thematisiert. In einer sehr offenen, von Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägten Atmosphäre erörterten die Beteiligten neue Perspektiven und entwickelten mögliche Strategien und Visionen für den SkF.

Erste Nachlasspflegschaften

Für 99 Personen übernahmen Mitarbeitende des SkF die gesetzliche Betreuung. Das waren zwölf mehr als 2019. Für diese Möglichkeit beraten wurden insgesamt 229 Menschen. Als Betreuungsverein übernahm der SkF 2020 auch erste Nachlasspflegschaften: also zur Sicherung des Nachlasses bis zur Annahme der Erbschaft oder zur Ermittlung eines Erben.

Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen

Über 1.000 Frauen nutzten 2020 unser Beratungsangebot während und



Highlight des Jahres war der Gewinn des AUDI Nachbarschaftskonzertes (Foto: Sozialdienst katholischer Frauen)

nach der Schwangerschaft bis zum 3. Lebensjahr des Kindes und die Möglichkeit, finanzielle Hilfen zu beantragen. Unsere Ratsuchenden stammen aus 47 Ländern der Welt. Ein Viertel hat einen Fluchthintergrund.

Jugendsozialarbeit in fünf Ingolstädter Schulen

Im Rahmen der Jugendsozialarbeit wurden im Jahr 2020 in fünf Ingolstädter Schulen 314 Kinder und Jugendliche individuell beraten und unterstützt. 169 nahmen an verschiedenen Gruppenangeboten zu Themen wie „Gewaltfreie Kommunikation“, „Tod und Trauer“, Mädchenangebote wie „Mobbing“, „Gemeinsam geht's besser“, „Freundschaft“ und „Erste Liebe“ teil. Projektarbeit war coronabedingt nur eingeschränkt möglich.

Quartiersmanagement im Mehrgenerationenhaus Ingolstadt

Um die Nachbarschaft zu stärken und ein Miteinander der Generationen zu ermöglichen – auch in Zeiten von Corona – war ein Highlight des Jahres der

Gewinn des AUDI Nachbarschaftskonzertes. Dieses fand in der Wohnanlage des Mehrgenerationenhauses statt.

Fast 50 Inhaftierte und Haftentlassene

Unser Beratungsangebot für Inhaftierte und Haftentlassene wurde im Jahr 2020 von 46 Straftätern und drei Angehörigen in Anspruch genommen. Die Beratungen wurden in den Justizvollzugsanstalten (JVAs) in Ingolstadt und Aichach durchgeführt.

Pius Kinder- und Jugendtreff

Online-Aktionen wie die Basteltüte oder Mädchenchat haben es auch in den Pandemiezeiten ermöglicht, in Kontakt mit Kindern und Jugendlichen zu bleiben. Insgesamt entstanden dadurch über 3000 digitale Kontakte.



JUDIT BAUER
Geschäftsführerin Sozialdienst
katholischer Frauen Ingolstadt

Kennzahlen	2020	2019
Betreute Personen gesamt	3.972	3.986
Schwangerschaftsberatung	1.032	1.112
Offene Beratung für Frauen, Familien, Jugendliche, Migranten, Mediation etc.	267	250
Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz (Gesamtzahl beratener Personen)	229	275
Beratung Inhaftierter und Haftentlassener	46	60
Offene Arbeit	503	482
mit Jugendlichen	289	
Gesamtnutzerzahl	1.965	
mit Kindern	214	
Gesamtnutzerzahl	1.343	
Teilnahmen an digitalen Angeboten	3.231	
Jugendsozialarbeit an Schulen (JAS)	483	412
Mehrgenerationenhaus gesamt	408	408
Beratung	98	
Gruppenangebote	310	



Eine grundlegende Standortbestimmung des SkF nahmen die Führungspersonen des Vereins im Herbst in einer Klausur vor. (Foto: Sozialdienst katholischer Frauen)



Zentrale in Eichstätt

Caritas intern

Aus den Gremien
Caritasstiftung
Organisation
Personalwesen
Finanz- und Rechnungswesen
Referat Kindertageseinrichtungen
Qualitätsmanagement
Gemeindecaritas
Öffentlichkeitsarbeit
Mitgliedschaft
Ehrungen
Adressen

Aus den Gremien des Verbandes

Das Jahr 2020 war durch die Corona-Pandemie geprägt, die seit ihrem Beginn im März mit dem ersten Lockdown unser Leben grundlegend verändert hat. Unsere Mitarbeitenden, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Klientinnen und Klienten wurden mit größten Einschränkungen, höchsten Belastungen und großer Einsamkeit konfrontiert. Um den Betrieb und Fortbestand unserer Einrichtungen aufrechtzuerhalten, installierten wir ein umfassendes Krisenmanagement mit streckenweise täglichen Abstimmungsrunden in Form von Telefon- und zusehends Videokonferenzen. Homeoffice, verstärkte telefonische sowie virtuelle Beratung wurden zum Tagesgeschäft.

Weniger Caritasratssitzungen

So ist eine Sitzung des Caritasrates abgesagt worden. Von den verbliebenen vier Treffen fand erstmals seit Bestehen des Caritasrates eine Sitzung als Videokonferenz statt.

Es wurden insbesondere folgende Themen behandelt:

- die quartalsweise Berichterstattung (Soll-Ist-Vergleich, Vermögensübersicht, Kennzahlen),
- der rollierende langfristige Investitionsplan, der über mehrere Jahre hinweg ständig fortgeschrieben wird,
- der Wirtschaftsplan 2021,
- das Thema Interne Revision,
- Aktuelles aus den Arbeitsbereichen,
- das in 2020 implementierte Risikomanagementsystem,
- die Finanzierungssituation des Verbandes,
- die Auswirkungen der Corona-Pandemie

Am 19. Juni 2020 verabschiedete das Gremium den Jahresabschluss 2020 einstimmig. Ebenso einstimmig entlastete es als Aufsichtsorgan den Vorstand.

Vertreterversammlung coronabedingt abgesagt

Der Vertreterversammlung obliegt die Beratung und Entscheidung über Grundfragen der Caritas, die Beratung und Anregung von neuen Aufgaben und Schwerpunkten, die Entgegennahme des Jahresberichtes sowie die Beschlussfassung über Satzungsänderungen. Sie hätte turnusgemäß am 23. Oktober 2020 stattgefunden.



Caritasdirektor Alfred Frank und Caritasratsvorsitzender Dr. Josef Schmidramsl begrüßen im Mai in der Eichstätter Caritas-Zentrale Andreas Steppberger. (Foto: Peter Esser)

Eine Sitzung in dieser Größenordnung abzuhalten wäre aber unter Corona-Gesichtspunkten verantwortungslos gewesen. Infolgedessen wurde die Versammlung abgesagt. Somit werden insbesondere die Tagesordnungspunkte Bericht/Entlastung des Caritasrates, neue Geschäftsordnung der Vertreterversammlung, Vorstellung des Jahresberichtes und des Jahresabschlusses in der nächsten Sitzung am 22. Oktober 2021 behandelt.

Seit Mai zweiter Vorstand an Bord

Andreas Steppberger, der bereits im Juli 2019 als stellvertretender Caritasdirektor und Vorstandsmitglied von Bischof Gregor Maria Hanke bestellt worden war, trat zum 1. Mai seine Stelle an. Somit ist der Vorstand satzungsgemäß wieder mit zwei Mitgliedern besetzt. Der Vorstand tagte zusammen mit dem Präses und Führungskräften neunmal.

Wesentliche Themen waren – neben der Bewältigung der Corona-Auswirkungen – die Fertigstellung der Senio-

renheimprojekte Aabenberg, Eichstätt und Spalt, die erste Planungsphase der Generalsanierung Kinderdorf Marienstein, die Initiierung eines Qualitätsmanagements in den katholischen Kindertagesstätten durch unser Kita-Referat (Gütesiegel des Verbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder/KTK) sowie die erstmalige Umsetzung unseres Risikomanagementsystems. Besonders relevante Personalentscheidungen waren die Neubesetzung der Einrichtungsleitungen im Seniorenheim Nürnberg-Langwasser mit Philip Hausleiter, im Seniorenheim Eichstätt mit Irene Stiegler, im Caritas-Zentrum St. Vinzenz in Ingolstadt mit Heinz Liebhart sowie in der Leitung der Öffentlichkeitsarbeit mit Dr. Andrea Schödl. Sie folgte auf Karl Ferstl, der nach 36 Jahren Caritas in den Ruhestand verabschiedet wurde.



ALFRED FRANK
Direktor und Vorstandsvorsitzender beim Caritasverband



Der Vorstand der Caritasstiftung tagte im Oktober in der Eichstätter Caritaszentrale: v.li. Anneliese Krautwasser, Barbara Niederauer, Albert Wittmann, Geschäftsführer Andreas Steppberger, der stellvertretende Vorsitzende, Stefan Schieren, und der Vorsitzende, Caritasdirektor Alfred Frank. (Foto: Peter Esser)

Caritasstiftung

Mit dem stellvertretenden Direktor und Vorstandsmitglied Andreas Steppberger hat die Caritasstiftung Eichstätt einen neuen Geschäftsführer. Er wurde im Oktober 2020 vom Stiftungsvorstand in der Eichstätter Caritaszentrale einstimmig in das Amt gewählt. Steppberger übernahm es von Johann Baumgartner, dem früheren Leiter des Finanz- und Rechnungswesens des Caritasverbandes Eichstätt, dem an dieser Stelle nochmals ein herzliches „Vergelt's Gott!“ gebührt.

Mit Caritasrat vernetzen

Darüber hinaus wurde beschlossen, dass Dr. Josef Schmidramsl, der Vorsitzende des Caritasrates, ab sofort ohne Stimmrecht an den Sitzungen der Stiftung teilnehmen kann. „Dadurch soll der Rat besser über unsere dem Caritasverband nahestehende Fördereinrichtung informiert werden“, erklärte der Vorsitzende der Stiftung, Caritasdirektor Alfred Frank. Dem Vorstand gehören neben Alfred Frank als Vorsitzendem sein Stellvertreter Prof. Dr. Stefan Schieren aus Eichstätt, Anneliese Krautwasser aus Mitterrohnstadt bei Berg, Barbara Niederauer aus Herrieden sowie Albert Wittmann aus Ingolstadt an.

Coronabedingt fand nur eine Vorstandssitzung am 6. Oktober 2020 in Eichstätt statt. Neben einem Sachstandsbericht der Geschäftsführung erfolgte eine Beratung von Förderanträgen mit Abstimmung. Der Vorstand beschloss, 35.000 Euro in Weiterbildungen im Palliativ-Bereich zu investieren: also für eine qualifizierte Pflege und Betreuung von schwerstkranken und sterbenden Menschen. Hierfür entstehen Kosten in Höhe von rund 130.000 Euro. Da die Glücksspirale dankenswerterweise einen Zuschuss von rund 27.000 Euro leistet,

kann mit der Förderung der Stiftung nun etwa die Hälfte der Kosten aus Fördermitteln bestritten werden.

In der Sitzung wurde auch über zwei bedeutende Zuwächse bei Unterstiftungen der Caritasstiftung informiert. Zum einen hat sich das Vermögen der seit vielen Jahren bestehenden Alfred Ullrich und Hilde Friedl-Ullrich Stiftung auf gut eine Million Euro erhöht. Hilde Friedl-Ullrich, die im Mai 2019 verstarb, hatte dafür ihr Restvermögen der Ullrich-Stiftung vermacht. Diese Unterstiftung fördert Caritasarbeit in Ingolstadt. Satzungsgemäße Aufgaben sind die Förderung von Prävention, Beratung und Hilfe für Kinder und Jugendliche, Stärkung von Familien sowie Altenarbeit. 2021 sollen hierfür 5.000 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Zum anderen gibt es eine neue von der Caritasstiftung treuhänderisch verwaltete Namensstiftung: die Maria Patek-Held-Stiftung. Dafür hat die verstorbene Maria Patek-Held aus Roth 350.000 Euro eingebracht. Aus den Erträgen dieser Unterstiftung sollen notleidende Personen, besonders Kinder, Frauen und ältere Menschen, im Bereich des bischöflichen Dekanats Roth-Schwabach

unterstützt werden. Es war Maria Patek-Helds ausdrücklicher, im Testament festgeschriebener Wunsch, mit dem Stiftungskapital über ihren Tod hinaus für bedürftige Menschen Gutes zu tun.

Fördermittel in Höhe von 300.000 Euro ausbezahlt

Das Vermögen der Caritasstiftung Eichstätt beläuft sich auf etwa drei Millionen Euro. Seit Gründung der Stiftung im Jahr 2007 wurden in einem Zeitraum von 13 Jahren rund 300.000 Euro an Fördermitteln ausbezahlt. Interessierten an einer Förderung sowie Bürgerinnen und Bürgern, welche die Caritasstiftung Eichstätt unterstützen möchten, gibt Geschäftsführer Andreas Steppberger gerne weitere Auskünfte: Telefon 0 84 21 / 50 908, E-Mail: andreas.steppberger@caritas-eichstaett.de. Im Internet wird die Caritasstiftung unter www.caritasstiftung-eichstaett.de dargestellt.



ANDREAS STEPPBERGER
Stellv. Caritasdirektor und Vorstand beim Caritasverband

Organisation

Das Referat Organisation und innere Dienste leistet zahlreiche Querschnittsaufgaben für die Zentrale und den gesamten Verband: Postbearbeitung – Mitgliederverwaltung und Statistik – Versicherungswesen – Zuschusswesen – EDV und Kommunikation – Organisationsaufgaben – Ausbildung – Erholungsfürsorge

Dominierendes Thema Corona

Das dominierende Thema 2020 war die Corona-Pandemie. Die Auswirkungen waren in fast allen Bereichen zu spüren. Von Anfang an waren regelmäßige Telefonkonferenzen erforderlich, um die aktuellen Entwicklungen und deren Auswirkung auf die einzelnen Einrichtungen zu erörtern. Da die meisten Einrichtungen der Caritas als systemrelevant einzustufen sind, mussten für den weiteren Betrieb geeignete Maßnahmen getroffen werden. Vor allem zu Beginn der Pandemie war es schwierig, Masken und andere Schutzausrüstung sowie Desinfektionsmittel in ausreichender Menge zu besorgen. Aufgrund von coronabedingten Schließungen einiger Einrichtungen war zu prüfen, inwieweit die bestehende Betriebsunterbrechungsversicherung einspringt. Leider stellte sich schnell heraus, dass der Pandemiefall von allen Versicherern als Ausschlussgrund festgelegt wurde. Telefonkonferenzen waren ziemlich schnell der erste Ersatz für feh-

lende persönliche Kontakte. Schon bald danach wurden Videokonferenzen zum neuen Standard. Innerhalb der Diözese Eichstätt wurde Cisco WebEx als Kommunikationsplattform festgelegt. Doch externe Kommunikationspartner nutzten meist andere Plattformen. Das waren beispielsweise andere Caritasverbände, Behörden, Schulen oder Fortbildungsinstitute. Damit hier eine Kommunikation möglich war, bedurfte es individueller Freischaltungen in der Firewall. Dabei wurde auch stets auf die Einhaltung der hohen Standards für Datenschutz und -sicherheit geachtet, die nicht alle Plattformen im gleichen Maße erfüllten.

Onlineplattformen genutzt

Auch in der Beratungsarbeit vollzog sich eine rasante Entwicklung. Reine Telefonberatung stellte sich schnell als nicht ausreichend heraus, da der Austausch von Dokumenten über E-Mail nicht den Datenschutzstandards entspricht. Die Lösung boten Onlineberatungsplatfor-

men, die verschiedene Kommunikationsformen auf sicherem Wege ermöglichen: zum Beispiel Videoberatung, E-Mail und Chat. Diese wurden in mehreren Fachbereichen eingeführt. Parallel dazu wurden auch die Kontakte zwischen Mitarbeitenden reduziert. Die effizienteste Maßnahme dabei war die Einführung von Home-Office. Vor allem in der Verwaltung gab es dabei Schwierigkeiten, da der überwiegende Teil der Akten noch nicht digital vorlag. Deshalb wurde ein Schichtbetrieb eingeführt, sodass die Mitarbeitenden in festen Gruppen abwechselnd im Home-Office und in Präsenz arbeiteten. Dadurch wurde die Personaldichte vor allem in den Großraumbüros deutlich reduziert. Auch im Zuschusswesen waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu spüren. Da die Präsenzberatung auf ein Minimum heruntergefahren und meist durch telefonische Beratung ersetzt wurde, waren mit den zahlreichen Zuschussgebern Abklärungen erforderlich, damit sich dies nicht negativ auf die Förderung auswirkte.

Kinderfreizeiten abgesagt

Aufgrund der sich ständig verändernden Bedingungen gestaltete sich die Planung der jährlichen Kinderfreizeiten schwierig. Schon bald war klar, dass diese nur mit erheblichem Mehraufwand und massiven Einschränkungen für die Kinder möglich gewesen wären. Deshalb wurden die Ferienbetreuungen für 2020 abgesagt.



HARTWIG DIRR
Leiter des Referats Organisation und Innere Dienste



Regelmäßige Telefon- und Videokonferenzen gehörten 2020 zum Alltag.

(Foto: Andrea Schödl)

Kennzahlen

	2020	2019
Personal	Anzahl	Anzahl
Mitarbeitende (gesamt)	2.893	2.813
davon Frauen	89 %	88 %
in Teilzeit beschäftigt	80 %	79 %
Bereiche		
Seniorenheime	1.809	1.769
Zentrale, Kreisstellen, Erziehungsberatung	381	375
Caritas-Zentrum St. Vinzenz	365	350
Caritas-Wohnheime und Werkstätten	137	134
Caritas-Kinderdorf Marienstein	162	150
Freiwilligendienste (BFD / FSJ)	39	35
darunter Auszubildende	91	105
Praktikanten	28	26
Ordensschwwestern	2	5
Honorarkräfte	11	11

Personalwesen

Ende 2020 waren 2.893 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Caritasverband Eichstätt tätig. Die rechtlich selbstständigen 16 Caritas-Sozialstationen beschäftigten zu diesem Zeitpunkt 914 Menschen.

Schwierige Arbeit in Zeiten der Pandemie

Seit Anfang März 2020 ist durch die Corona-Pandemie auch die Arbeit in der Personalabteilung erheblich beeinträchtigt worden. Nicht nur die coronabedingten Arbeitsschutzregelungen wie Abstandsregelungen, Anwendung von Gesichtsmasken und Hygieneregeln, sondern auch die ständigen Änderungen des Gesetzgebers mussten zeitnah umgesetzt werden. Zudem ging es darum, die temporäre Arbeit der Mitarbeiter-schaft im „Homeoffice“ zu organisieren und anzupassen. Personalrecruiting und Arbeitssitzungen mussten überwiegend in Videokonferenzen stattfinden.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Bearbeitung diverser Corona-Prämien für bestimmte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Corona-Bonus Bayern, Corona-Prämie Bund und tarifliche Corona-Zahlung. Voraussetzung hierfür waren erhebliche und zeitaufwendige Auswertungen mittels unserer Personalabrechnung in Verbindung mit dem Personalwirtschaftssystem. Nicht zuletzt waren auch eine Vielzahl von Entschädigungszahlungen bedingt durch Quarantäne-Anordnungen zu bearbeiten.

Weiter hohe Fluktuation in der Pflege

Eine hohe Fluktuation im Pflegebereich prägte weiter die Personalarbeit. Die Personalgewinnung von Fach- und Hilfskräften in der Pflege sowie Betreuungskräften wird zudem schwieriger. So mussten allein in diesem Organisationsbereich rund 2100 Neueinstellungen, Übernahmen, Entlassungen, Befristungen, Arbeitszeitänderungen oder Ähnliches bearbeitet werden. Gesetzliche Änderungen auf nationaler und europäischer Ebene haben die Praxis im Personalwesen in folgenden Bereichen beeinflusst:

- Teilzeitarbeit und Befristung
- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
- Urlaubsrecht

Vergütungen erhöht

Es wurde auch die dritte Stufe der Tarifierhöhung vollzogen: Zum 1. Januar 2020 wurden die Regelvergütungen und Tabellenentgelte um rund 1,1 Prozent erhöht.

2020 ist es dem Diözesan-Caritasverband erneut gelungen, im Monatsdurchschnitt 107 Pflichtarbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu

besetzen. Daher musste der Verband wie im Vorjahr keine Ausgleichsabgabe leisten.

Gesamtmitarbeitervertretung gegründet

Die Mitarbeitervertretungen haben auf Antrag nach dem erforderlichen Wahlverfahren der Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO) eine Gesamtmitarbeitervertretung gebildet. Die Gesamtmitarbeitervertretung hatte sich Ende 2019 konstituiert.

Vertrauensvoll mit Dienstnehmer-Vertretern

Die Zusammenarbeit zwischen Dienstgeber und Mitarbeitervertretungen/Diözesaner Arbeitsgemeinschaft (MAV/DiAG) hat sich zum Wohle aller Betroffenen entwickelt und findet in einer vertrauensvollen Atmosphäre statt. Die vielfachen Beteiligungsmöglichkeiten werden wahrgenommen und Probleme im gegenseitigen Einvernehmen weitgehend unbürokratisch gelöst.



MICHAEL ZIERER
Abteilungsleiter Personal beim Caritasverband

Finanz- und Rechnungswesen

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen, insbesondere durch die Corona-Pandemie, wird der Verband die satzungsgemäßen Aufgaben weiterhin auf wirtschaftlich solider Basis gut erfüllen können.

Kennzahlen (Angaben in Tausend Euro)	2020		2019		Veränderung	
Umsatzerlöse	121.694	94,1%	116.602	96,2%	5.092	4,4%
Andere aktivierte Eigenleistungen	63	0,0%	16	0,0%	47	293,8%
Sonstige betriebliche Erträge	6.139	4,7%	3.262	2,7%	2.877	88,2%
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	1.440	1,1%	1.287	1,1%	153	11,9%
Betriebliche Erträge	129.336	100%	121.167	100%	8.169	6,7%
Materialaufwand	14.175	11,0%	13.422	11,1%	753	5,6%
Personalaufwand	97.146	75,1%	92.074	76,0%	5.072	5,5%
Abschreibungen	8.682	6,7%	8.040	6,6%	642	8,0%
Sonstige Aufwendungen inkl. Steuern	9.774	7,6%	9.722	8,0%	52	0,5%
Betriebliche Aufwendungen	129.777	100,3%	123.258	101,7%	6.519	5,3%
Betriebsergebnis	-441	-0,3%	-2.091	-1,7%	1.650	-78,9%
Finanzergebnis	901		1.456		-555	
Jahresergebnis	460		-635		1.095	

Gute Jahresergebnis erzielt

Der Caritasverband Eichstätt hat zum 31. Dezember 2020 die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches erstellt. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON GmbH wurde mit Beschluss des Caritasrates vom 18. September 2020 mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt.

Nach der auftragsgemäßen Prüfung des Jahresabschlusses 2020 und des Lageberichtes durch den unabhängigen Abschlussprüfer wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Das Jahresergebnis 2020 wurde unter anderem durch Auswirkungen der Corona-Pandemie beeinflusst. Es weist einen Gewinn von 460.000 Euro aus und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1.095.000 Euro verbessert. Der Anstieg der Erträge von 6,7 Prozent ist im Wesentlichen auf Zuschüsse zu den Personalkosten sowie auf turnusgemäße Anpassungen der Entgelte zurückzuführen. Auch die Unterstützungen der Corona-Schutzschirme verhinderten

ein Defizit. In den Erträgen sind insgesamt 5.290.000 Euro coronabedingte Erstattungen von Mehrkosten (Material- und Personalkosten) und für Mindereinnahmen aufgrund geringerer Auslastungen enthalten. Dadurch konnten zum einen die Personalkostensteigerung von 5,5 Prozent und zum anderen die aufgrund der notwendigen Corona-Hygienemaßnahmen deutlich gestiegenen Materialkosten von 5,6 Prozent teilweise kompensiert werden. Im Personalaufwand sind 1.141.000 Euro tarifliche Corona-Sonderzahlungen, 963.000 Euro Corona-Prämien sowie tarifliche Erhöhungen enthalten.

Die Erlöse aus der Frühjahrs- und Herbstsammlung, die in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen werden, sind um 9 Prozent auf 661.000 Euro zurückgegangen. Somit hat sich der Trend der letzten Jahre fortgesetzt (2018: 760.000 Euro, 2019: 726.000 Euro).

Aufgrund der in 2020 fertiggestellten Bau- maßnahmen in Abenberg, Eichstätt und

Spalt sind die Abschreibungen um 8,0 Prozent auf 8.682.000 Euro gestiegen.

Weniger Zinsen

Hohe Investitionen und die weiterhin bestehende Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt führten zu niedrigeren Zinsen, die im Finanzergebnis abgebildet sind. Dies lag aber auch daran, dass im Ergebnis von 2019 Sonderausschüttungen enthalten sind, die es 2020 nicht gab.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen, insbesondere durch die Corona-Pandemie, wird sich die Entwicklung der vergangenen Geschäftsjahre, verbunden mit der finanziellen Vorsorge und Bewertung der bekannten Risiken, fortsetzen. Der Verband geht fest davon aus, weiterhin die satzungsgemäßen Aufgaben auf wirtschaftlich solider Basis gut erfüllen zu können.



KLAUS NIEBERLE
Abteilungsleiter Finanz- und Rechnungswesen

Referat Kindertageseinrichtungen

„Gesunde Kita für alle – die Kindertageseinrichtung ein gesunder Ort zum Aufwachsen und Arbeiten“ war in den Kindertageseinrichtungen des Bistums Eichstätt das Schwerpunktthema der Leitungskonferenz 2020. Die physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist die elementare Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden.

Kennzahlen	2020	2019
Kindertageseinrichtungen (gesamt)	195	190
Kindergärten	182	179
Kinderkrippen	89	87
Horte	19	20
Kinder (gesamt)	13.709	ca. 13.700
Unter Dreijährige in Kindergärten	ca. 540	ca. 530
Schulkinder in Kindergärten	ca. 100	ca. 100
Integration	101 Kitas	89 Kitas
Kinder mit Behinderung /von Behinderung bedroht	ca. 310	ca. 300
Personal (gesamt)	ca. 2.240	2.154
Erzieher/innen	1.115	1.086
Kinderpfleger/innen	933	895
Berufspraktikant/innen	39	46
SPS-Praktikant/innen	141	127
Optiprax + Assistenzkräfte	12	k.A.

Die Chance zu einer frühen Gesundheitsförderung liegt darin, dass die Mehrzahl der Kinder unter sechs Jahren über die Kindertageseinrichtungen erreicht wird und der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag ein hohes Maß an Übereinstimmung mit den Inhalten der Gesundheitsförderung aufweist. Nicht nur die Kinder sollen in ihren Widerstandressourcen gestärkt werden, sondern auch die pädagogischen Mitarbeitenden. Die Leitungskonferenz gab vielen Einrichtungsleitungen die Möglichkeit, sich über die Verhältnisse vor Ort auszutauschen, Ängste zu besprechen und Impulse zu setzen, welche helfen, den pädagogischen Alltag zu bewälti-



Preise für St. Nikolaus in Hofstetten (Foto: E. Rößler)

gen. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten andere Termine leider nicht wie geplant stattfinden.

Ausgezeichnete Kitas

Die katholische Kindertageseinrichtung St. Martin in Pappenheim wurde für ihr Projekt mit dem Thema „Das Summen geht noch lauter“ mit dem Umweltpreis 2020 des Landratsamtes Weißenburg-Gunzenhausen, Altmühlfranken ausgezeichnet. Die Einrichtung belegte den 1. Platz und erhielt ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro. Die Kindergartengruppe der Einrichtung setzte sich mit der Artenvielfalt, den Lebensbedingungen und Vorkommen von Insekten auseinander. Die katholische Kindertageseinrichtung St. Nikolaus in Hofstetten belegte den 1. Platz beim Kinderfotopreis München und Oberbayern in der Kategorie Publikumspreis. Passend zum vorgegebenen Thema „Wundervoll“ wurde ein Foto des insektenfreundlichen Gartens prämiert. Gleichzeitig wurde die Einrichtung zum Haus der kleinen Forscher zertifiziert. Die Kinder setzten sich mit Fragen zur Müllvermeidung, Mülltrennung und des

Recyclings auseinander. Die katholische Kindertageseinrichtung St. Brigida in Preith nahm am Projekt „Clever in Sonne und Schatten“ der Deutschen Krebs-hilfe teil und wurde als Sonnenschutz-Kindergarten ausgezeichnet. Mit dem Sonnenschutzclown lernten die Kinder auf unterhaltsame Weise eine Woche lang alles rund um den richtigen Sonnenschutz. Das Kinderhaus Marienheim in Ingolstadt führte zur kontinuierlichen Verbesserung seiner Umweltleistungen das geprüfte kirchliche Umweltmanagementsystem „Grüner Gockel“ erfolgreich ein und wurde entsprechend zertifiziert. Die katholische Kinderkrippe Haus der kleinen Füße in Pölling hatte sich mit ihrer Bio-Verpflegung für den Klimaschutzpreis der Stadt Neumarkt beworben. Mit ihrem Konzept konnte sie die Jury überzeugen und erhielt diesen Preis und 2.000 Euro Preisgeld.



ISABELLE ESCHER-BIER
Leiterin des Referates Kindertageseinrichtungen

Öffentlichkeitsarbeit

Ab März 2020 beherrschte Covid19 auch den Alltag der Öffentlichkeitsarbeit. Die Stabsstelle war eng in den Corona-Krisenstab miteingebunden.

Während der Pandemie fanden erstmals in der Verbandsgeschichte Telefon- und Videokonferenzen statt, in denen die Lage und das weitere Vorgehen besprochen wurden. Als eine der ersten Maßnahmen sagte der Krisenstab alle im März und April geplanten einrichtungsübergreifenden Veranstaltungen ab. Dies betraf in der Stelle Öffentlichkeitsarbeit und Pastoral die beiden Besinnungstage. Darüber hinaus wurden die Verbandskonferenz und weitere Veranstaltungen wie die Altkleidersammlung in Eichstätt abgesagt.



v.li. Caritasdirektor Alfred Frank überreichte dem scheidenden Stabsstellenleiter Karl Ferstl zum Dank für sein sozial-caritatives Engagement das silberne Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes. (Foto: Esser)

Für einen möglichen Corona-Ausbruch erarbeitete die Stabsstelle ein Krisen-PR-Konzept. Dieses wurde dann in der zweiten Infektions-Welle ab Mitte Oktober 2020 wirksam. Verschiedene Corona-Ausbrüche in Seniorenheimen des Verbandes erregten mehr oder weniger starkes mediales Interesse. Das Hauptaugenmerk der Öffentlichkeitsarbeit im Verband lag einerseits darauf, transparent über das Infektionsgeschehen und die Opferzahlen zu informieren und andererseits darauf die Einrichtungsleitungen sowie Mitarbeitenden zu entlasten und zu schützen.

Caritas-Sammlung

Die Pandemie hatte zudem erhebliche Auswirkungen auf die Caritas-Frühjahrssammlung, die während des ersten Lockdowns vom 9. bis 15. März 2020 stattfinden sollte. Zahlreiche Pfarrkirchenstiftungen verzichteten kurzfristig auf das persönliche Sammeln an der Haustür und stellten dafür auf Spendenbriefe um. Während im Herbst 2019 nur 61 Pfarrkirchenstiftungen mit einem Umfang von 75.000 Briefen im Bistum sammelten, waren es im Frühjahr 2020

bereits 81 Pfarreien mit rund 107.650 Zahlscheinen. Die Menge steigerte sich im Herbst 2020 auf 119 Pfarreien mit rund 116.200 Spendenbriefen. Der Großteil dieser Briefe wird in der Stabsstelle nach den individuellen Vorgaben der Kirchenstiftungen ausgefertigt und gedruckt. Nur bei hohen Stückzahlen und bei besonderen Konfektionierungen übernimmt das Ordinariat den Druck.

Relaunch der Homepage

Seit Jahresbeginn 2020 arbeitete die Stabsstelle zudem an einem Relaunch des technisch veralteten Internetauftritts von „caritas-eichstaett.de“. Am 8. Dezember 2020 ging die neue Homepage online. Sie besitzt nun ein modernes Design und ist für mobile Endgeräte (Handy oder Tablet) optimiert.

Abschied von Karl Ferstl

Am 30. November 2020 verabschiedete sich der langjährige Leiter der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Pastoral, Karl Ferstl, in den Ruhestand. In den 36 Jahren seines Wirkens prägte er mit seinem klaren Blick für das Wesentliche

und seinem überzeugenden sozial-caritativen Handeln nicht nur die Öffentlichkeitsarbeit, sondern auch den Diözesanverband maßgeblich mit. Unter seiner Federführung entstanden hunderte von Flyern, Materialien und Publikationen. Sein 1993 für Eichstätt erstelltes und in den Jahren 2001 sowie 2013 überarbeitetes Erscheinungsbild der Caritas wurde vom Deutschen Caritasverband für ganz Deutschland übernommen. Den von ihm organisierten Wallfahrten, Besinnungstagen und Weihnachtsfeiern verlieh er durch seine tiefen spirituellen und oft konfrontativen Impulse ein langes Nachwirken bei den Teilnehmenden. Für sein sozial-caritatives Engagement erhielt er das silberne Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes.



DR. ANDREA SCHÖDL
Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit

Qualitätsmanagement

Zur strategischen Qualitätsmanagementausrichtung wurde 2017 ein Steuerungskreis geründet, der mit 14 Personen aus allen Dienstleistungsbereichen des Verbandes besetzt ist. Im letzten Jahr wurden hier gesamtverbandliche Leitlinien und ein Leitfaden zur Förderung der Willkommenskultur entwickelt.

Die entwickelten Leitlinien erhielten die Überschrift „caritas mehr leben“. Sätze wie zum Beispiel „wir eröffnen Wege, dass Menschen zu mehr Leben kommen“ oder „durch uns dient die Kirche den Menschen“ bekamen bei der Vorstellung im Sommer positive Rückmeldungen. Die Einführung der Leitlinien in allen Einrichtungen des Caritasverbandes ist für 2021 geplant.

Mit der Entwicklung eines Leitfadens zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter- und Förderung der Willkommenskultur verfolgen wir folgende Ziele: Mitarbeitende sollen in das Team integriert und deren fach-



liche Entwicklungen und Kompetenzen gefördert werden. Im kommenden Jahr ist geplant, dass zur Evaluation dieses

Leitfadens alle neuen Beschäftigten in der Caritas befragt werden. Die Ergebnisse münden in ein Folgeprojekt.

Gemeindecaritas



v.li. Matthias Helfrich erklärt der Journalistin Daniela Olivares im Rahmen eines Video-Beitrags die Grundzüge des neuen Exerzitienkonzepts. (Foto: Johannes Heim/pde)

Mit Beginn des letzten Jahres übernahm Matthias Helfrich, Leiter der Stabsstelle Qualitätsmanagement, auch die Aufgaben der Gemeindecaritas. Neben der Vernetzung mit den zuständigen Stellen des Bischöflichen Ordinariates und den Dekanaten ist der Referent auch Mitglied des Sachausschusses Gemeindecaritas des Diözesanrats. Eine weitere Aufgabe ist die Entwicklung spiritueller Angebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

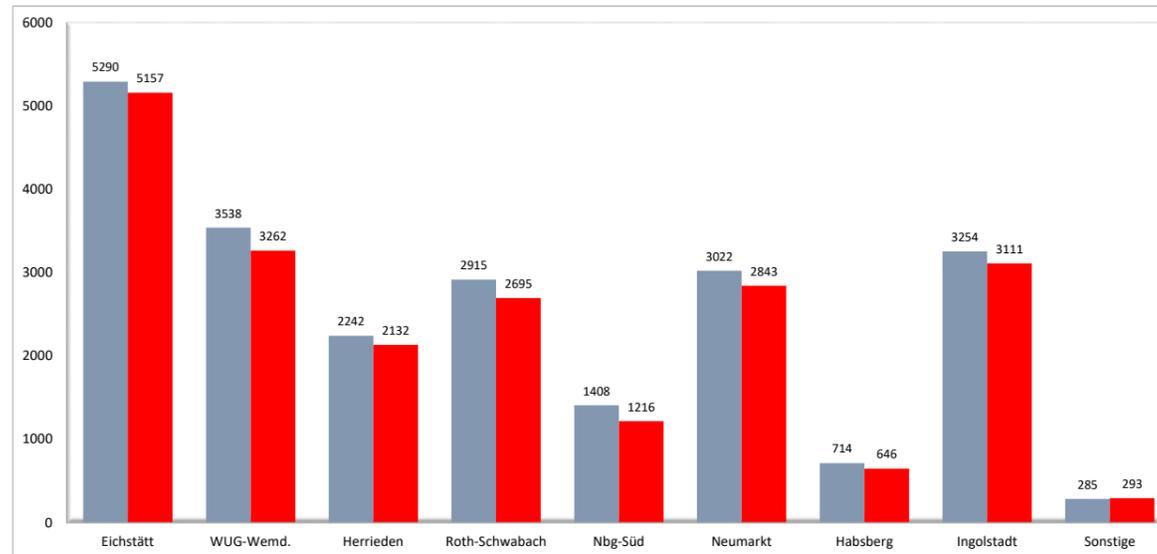
Für 2021 steht erstmals ein eigenes Programm mit den Themen Spiritualität und Achtsamkeit, Gesundheit, Natur und Meditation für alle Angestellten des Caritasverbandes zur Verfügung.



MATTHIAS HELFRICH
Stabsstelle Qualitätsmanagement
Stabsstelle Pastoral

Mitgliedschaft

Kennzahlen	2020	2019
Stand zum 31.12.2020	Anzahl	Anzahl
Mitglieder (gesamt)	21.954	22.699
Persönliche Mitglieder	21.924	22.668
davon Direktmitglieder	821	833
Mitglieder in ambulanten Krankenpflegevereinen	21.103	21.835
Korporative Mitglieder	30	31



Durch Corona-Pandemie eingeschränkt

Die Corona-Pandemie sowie die gesetzlich verordneten Lockdowns erschwerten die ohnehin schon schwierige Arbeit rund um die Krankenpflegevereine. Es durften größtenteils keine Vereinsversammlungen stattfinden. Einige Neuwahlen mussten entsprechend verschoben werden.

Krankenpflegeverein Tagmersheim aufgelöst

Der Krankenpflegeverein Tagmersheim hat sich mit der Sitzung vom 5. März 2020 aufgelöst. Das dort vorhandene Restvermögen in Höhe von 503,07 Euro wurde an die Caritas-Sozialstation Monheim gespendet, welche im Gebiet Tagmersheim/Übersfeld/Blossenau in der ambulanten Pflege tätig ist.

Sehr erfolgreiche Werbeaktion zur Anwerbung von Mitgliedern

Die Krankenpflegevereine rund um die Caritas-Sozialstation Gaimersheim führten im letzten Quartal 2020 eine sehr erfolgreiche Aktion durch, um neue Mitglieder für die Vereine anzuwerben. Bis Jahresende kam es so zu insgesamt mehr als 300 Neueintritten. Die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit beim Diözesan-Caritasverband unterstützte die Aktion mit der Erstellung und dem Druck eines neu angefertigten Werbe-Flyers. Durch die eigenständige Verteilung in den umliegenden Ortschaften konnten über 15.000 Haushalte erreicht werden. Etwa 30 Prozent der neu geworbenen Mitglieder sind aus jungen Familien. Dies sorgt für ein großes Stück Zuversicht für die weitere Zukunft der Krankenpflegevereine.

Weiterhin wenig Nachwuchs

Trotz der teilweise erfolgreichen Werbeaktionen der örtlichen Krankenpflegevereine fehlt es nach wie vor an Nachwuchs, sodass die Gesamtzahl der Neumitglieder weiterhin deutlich spürbar abnimmt.

Betrachtet man die Mitgliederzahlen nach Dekanaten ergeben sich auch hier entsprechende Unterschiede im Vergleich zum Vorjahr.



MATTHIAS BARANOWSKI
Mitgliederverwaltung und Statistik
beim Caritasverband

PRESSERÜCKSCHAU

„Perlen“ herausgeputzt

Erfolgreiche Werbeaktion von Krankenpflegevereinen der Sozialstation Gaimersheim



v. li. Winfried Dworak, Gerlinde Stark und Andreas Rabl freuen sich über zahlreiche neue Mitglieder für die Krankenpflegevereine.
(Foto: Johann Lindermeier)

Als eine über hundertjährige „Spezialität in der Caritaslandschaft“ und „Perlen der Kirche im Bistum Eichstätt“ hatte der ehemalige Leiter der Katholischen Akademie Regensburg, Dr. Georg Betz, sie vor acht Jahren bezeichnet. „Krankenpflegevereine in dieser Dichte und Vielzahl als Träger und Förderer der ambulanten Pflege – das gibt es meines Wissens so nirgends mehr“, erklärte Betz bei einem Tag der Caritas in der Eichstätter Willibaldswoche. Innerhalb des Bistums wird hingegen oft in erster Linie wahrgenommen, dass die Vereine rasant an Mitgliedern verlieren. Seit der Rede von Betz im Jahr 2013 sind dies allein über 5.000 gewesen. Heute haben laut einer im Caritasverband Eichstätt geführten Statistik 132 Krankenpflegevereine noch knapp 22.000 Menschen, die ihnen angehören.

336 Neueintritte

Angesichts des zunehmenden Alters und Wegsterbens von Mitgliedern wird der Mitgliederrückgang oft als naturgegebenes Schicksal hingenommen. Dass das aber nicht so sein muss, zeigten vor kurzem die neun Vereine, welche die Caritas-Sozialstation Gaimersheim tragen. Sie führten von September bis Dezember vergangenen Jahres eine groß angelegte Mitglieder-Werbeaktion durch. Ergebnis: „Wir hatten bereits Ende des Jahres insgesamt 310 Neueintritte in unseren Vereinen, und dieses Jahr sind nochmals 26 hinzugekommen, sodass wir jetzt insgesamt 336 neue Mitglieder dort haben“, teilt die Geschäftsführerin der Sozialstation, Gerlinde Stark, erfreut mit.

Vorreiter der Aktion und Ideengeber für sie war der Vorsitzende des Krankenpflegevereins Hitzhofen-Lippertshofen, Winfried Dworak. Er war bereits in der ersten Hälfte 2020 aktiv geworden. „Ich wollte sowieso einmal den alten Flyer über unseren Verein erneuern“, nennt er den eigentlich trivialen Anlass. Doch da kam ihm dann der Gedanke, das mit einer Mitglieder-Werbeaktion zu verbinden. Rund 40 Mitglieder hatte sein Verein in den letzten fünf Jahren verloren. Genauso viele gelang es ihm nun, neu zu werben, sodass der Verein heute 320 Leute zählt, die ihm angehören. Gerlinde Stark wurde auf diesen Erfolg aufmerksam. Sie schlug den Vorsitzenden der anderen acht Vereine vor, dieselbe Aktion durchzuführen – und diese zeigten sich sofort von dem Vorhaben angetan. In Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit beim Caritasverband für die Diözese Eichstätt wurden zahlreiche neue Flyer für die Sozialstation und die einzelnen Krankenpflegevereine entworfen und gedruckt. Der frühere Caritas-Öffentlichkeitsreferent Karl Ferstl und der Vorsitzende der Sozialstation, Andreas Rabl, halfen zudem beim Formulieren einladender Schreiben an die Bürgerinnen und Bürger. Diese wurden gemeinsam mit den Prospekten gefalzt. Die Materialkosten übernahm die Sozialstation. Die Vorsitzenden der Krankenpflegevereine holten Schreiben und Prospekte in der Station ab, kuvertierten sie selbst ein und verteilten sie in ihren Ortschaften in allen Wohnungen. „Einschließlich der Initiative von Herrn Dworak erreichten wir insgesamt 17.300 Haushalte“, beschreibt Gerlinde Stark die Dimension der zum Großteil ehren-

amtlich umgesetzten Gemeinschaftsaktion und meint: „Es war schon ein großer Organisationsaufwand, aber die Zusammenarbeit mit den Krankenpflegevereinen lief hervorragend.“

Junge Familien gewonnen

Das Ergebnis freut die Geschäftsführerin nicht nur in quantitativer Hinsicht. „Etwa 30 Prozent der neuen Mitglieder stammen aus jungen Familien. Das sorgt für Zuversicht, dass die Vereine auch langfristige Zukunft haben.“ Auch freut sie sich darüber, „dass unsere Krankenschwestern auf ihren Touren positiv von den Leuten auf die Aktion angesprochen wurden.“ Andreas Rabl ist froh, dass offenbar deutlich gemacht werden konnte, „dass es die Sozialstation mit ihren vielfältigen Angeboten nicht gäbe, wenn es die sie tragenden und unterstützenden Vereine nicht gäbe“. Und es gäbe zudem mehrere Angebote nicht, die viele Krankenpflegevereine vor Ort zusätzlich zur Arbeit der Sozialstation machen: „zum Beispiel Veranstaltungen mit Themen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich, Kurse für häusliche Krankenpflege, kostenloser Verleih von Pflegehilfsmitteln über die Sozialstation, Besuchsdienste für Mitglieder im Krankenhaus sowie Gottesdienste für verstorbene Mitglieder.“

Die Caritas-Sozialstation Gaimersheim wird von den Krankenpflegevereinen Böhmfeld, Buxheim/Tauberfeld, Eitensheim, Gaimersheim, Hepberg, Hofstetten, Hitzhofen/Lippertshofen, Lenting und Wettstetten getragen.

PETER ESSER

Ehrungen

Auszeichnungen und Ehrungen ab 25 Jahre für Mitarbeitende und Ehrenamtliche im Jahr 2020

Urkunde in Gold

BUCHBERGER JOSEFINE, Kinderdorf Marienstein (30)
 CHISA INGRID, Seniorenheim Ingolstadt (30)
 DIETRICH MONIKA, Pfarrei Herrieden (30)
 DUMS WALBURGA, Krankenpflegeverein Röglich (36)
 FEIHL ROSA-MARIA, Seniorenheim Deining (30)
 GÖBL DOROTHEA, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (30)
 GRAF ELFRIEDE, Sozialstation Ingolstadt (30)
 GROSS BIRGIT, Sozialstation Ingolstadt (30)
 GRUBER PETRA, Pfarrei Irgertsheim (25)
 HELFRICH MATTHIAS, Zentrale (30)
 HUMML JOSEF, Kinderdorf Marienstein (30)
 HÜTTINGER GISELA, Krankenpflegeverein Heimbach (33)
 KOCHING PETER, Sozialstation Stein/Roßtal (30)
 KOHLMANN MARIA, Seniorenheim Denkendorf (30)
 KRIENER PETRA, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (30)
 LEITNER BERND, Kreisstelle Ingolstadt (30)
 MAYER MONIKA, Sozialstation Ingolstadt (30)
 METZGER CHRISTINE, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (30)
 MÖDL MATTHIAS, Krankenpflegeverein Heimbach (33)
 PASTERNAK EVA, Seniorenheim Schwabach (30)
 PICKL EDELTRAUD, Seniorenheim Berching (30)
 REGNET ADELGUNDE, Pfarrei Allersberg (25)
 REIGL ADELHEID, Seniorenheim Denkendorf (30)
 SCHMIDT LUDWIG, Krankenpflegeverein Heimbach (33)
 SCHNEIDER MARTINA, Seniorenheim Deining (30)
 SCHWARZ HEIDI, Sozialstation Pleinfeld (30)
 WEIN STILLA, Seniorenheim Berching (30)
 ZIERER MICHAEL, Zentrale (30)

Weitere Ehrungen und Jubiläen

ALBERT KATHARINA, Seniorenheim Ingolstadt (25)
 BAMBERGER HEIDI, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (25)
 BINDER ROSEMARIE, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (25)
 BITTNER LUCIA, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (25)
 BRAND MARGIT, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (40)
 BÜHLER REBEKKA, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (25)
 DAMSESCU ROMULUS-IOAN, Seniorenheim Schwabach (25)
 EDERER SIEGLINDE, Seniorenheim Dietfurt (25)
 EICHLINGER CORNELIA, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (25)
 FITLER SWETLANA, Seniorenheim Nbg-Langwasser (25)
 GOTTFRIED ANDREA, Seniorenheim Freystadt (25)
 GUZIAK URSULA, Seniorenheim Gaimersheim (25)
 HELLER HELGA, Kreisstelle Herrieden (25)
 HOFBECK INGRID, Seniorenheim Greding (25)

KOHN MARIA, Seniorenheim Deining (25)
 KURKA GABRIELE, Wohnheime und Werkstätten (25)
 LÄNGLER BÄRBEL, Seniorenheim Neumarkt (25)
 LAUFER-HUBER MARTINA, Kinderdorf Marienstein (25)
 MATHEIS BRIGITTE, Seniorenheim Weißenburg (25)
 MOSCHA BEATE, Seniorenheim Ingolstadt (25)
 MRONGA FRANK, Kreisstelle Eichstätt (25)
 NECHWATAL AGNES, Zentrale (25)
 PATRZEK MARGARETHE, Kreisstelle Nürnberg (25)
 ROTTMANN ANNA, Wohnheime und Werkstätten (25)
 SCHALLER MARIA, Seniorenheim Deining (25)
 SCHNEIDER LILIA, Wohnheime und Werkstätten (25)
 SCHRÖDER ANDREA, Seniorenheim Nbg-Altenfurt (25)
 SIEBENALLER GABRIELE, Seniorenheim Nbg-Langwasser (25)
 STAMER ANNA, Seniorenheim Nbg-Langwasser (25)
 STARK-PAVLENKO LYDIA, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (25)
 TRETTER ELISABETH, Seniorenheim Ingolstadt (40)
 WITTMANN LUDWIG, Caritas-Zentrum St. Vinzenz (40)
 WORSCH LYDIA, Kinderdorf Marienstein (25)
 WOTSCH ELKE, Seniorenheim Ingolstadt (25)
 ZIEGLER GERTRUD, Kreisstelle Nürnberg (40)

Ehrenzeichen in Silber des Deutschen Caritasverbandes

FERSTL KARL, Zentrale (36)
 FREISINGER JULIA, Pfarrei St. Rupert, Ingolstadt-Gerolfing (35)
 POPP MARIANNE, Krankenpflegeverein Elbersroth (39)

Ehrenzeichen in Gold des Deutschen Caritasverbandes

GABLER ELISABETH, Pfarrei St. Rupert, Ingolstadt-Gerolfing (45)
 KOSELKA ELISABETH, Pfarrei Maria am Hauch Nürnberg (46)
 SPENGER EMMI, Krankenpflegeverein St. Canisius Ingolstadt-Ringsee (45)

Urkunde in Blau (aus dem Ehrenamt ausgeschieden)

GREMBLER ELEONORE, Pfarrei Königstein (25)
 HUBER ALOISIA, Pfarrei Lenting (33)
 KLOSS WERNER, Pfarrei Maria am Hauch Nürnberg (40)
 KLUG MARIA, Pfarrei Maria am Hauch Nürnberg (29)
 LEDER GERTRUD, Pfarrei Maria am Hauch, Nürnberg (40)
 MERKL MARGARETA, Pfarrei Königstein (25)
 NEUBAUER JOHANN, Pfarrei Lenting (42)
 RÜCKERT ROSA, Pfarrei Allersberg (29)
 SCHMATZ INGRID, Pfarrei Maria am Hauch Nürnberg (47)
 STOCK KONRAD, Pfarrei Lenting (33)

Adressen

Der QR-Code beinhaltet die Visitenkarte der Einrichtung und dient zum Einlesen der Daten in ein digitales Adressbuch.

Zentrale in Eichstätt



Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V.

Residenzplatz 14
 85072 Eichstätt
 0 84 21 / 50 -9 01
 zentrale@caritas-eichstaett.de
 www.caritas-eichstaett.de

Die drei großen Einrichtungen



Caritas-Kinderdorf Marienstein

Kinderdorfstraße 6, 85072 Eichstätt
 Telefon 0 84 21 / 60 00 -0
 kinderdorf.marienstein@caritas-eichstaett.de
 www.caritas-kinderdorf-marienstein.de



Caritas-Wohnheime und Werkstätten

Hugo-Wolf-Straße 20, 85057 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 4 90 18 -0
 wohnheime.werkstaetten@caritas-ingolstadt.de
 www.caritas-wohnheime-werkstaetten.de



Caritas-Zentrum St. Vinzenz

Frühlingstraße 15, 85055 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 95 39 96 -0
 st.vinzenz@caritas-ingolstadt.de
 www.vinzenz-online.de

Erziehungs- und Familienberatung (EB)



EB Eichstätt

Erziehungsberatungsstelle der kirchlichen Werke Eichstätt GbR
 Ostenstraße 31 a, 85072 Eichstätt
 Telefon 0 84 21 / 85 65
 erziehungsberatung@caritas-eichstaett.de
 www.erziehungsberatung-eichstaett.de



EB Ingolstadt

Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien
 Gabelsbergerstraße 46, 85057 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 99 35 44 -0
 erziehungsberatung@caritas-ingolstadt.de
 www.erziehungsberatung-in.de



EB Neumarkt

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Neumarkt
 Ringstraße 59, 92318 Neumarkt
 Telefon 0 91 81 / 29 74 -0
 erziehungsberatung@caritas-neumarkt.de
 www.erziehungsberatung-neumarkt.de



EB Nürnberg-Langwasser

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder u. Jugendliche Nürnberg-Langwasser
 Giesbertsstraße 67 b, 90473 Nürnberg
 Telefon 09 11 / 8 00 11 09
 erziehungsberatung@caritas-nuernberg-sued.de
 www.erziehungsberatung-nuernberg-sued.de



EB Roth-Schwabach

Beratungsstelle für Erziehungs-, Familien- und Lebensberatung und Familienberatung Roth-Schwabach
 Münchener Straße 33, 91154 Roth
 Telefon 0 91 71 / 40 00
 info@eb-roth-schwabach.de
 www.eb-roth-schwabach.de
 www.erziehungsberatung-roth.de



EB Schwabach – Nebenstelle EB Roth:

Wittelsbacher Straße 4, 91126 Schwabach,
 Telefon 0 91 22 / 98 41 43 20
 info@eb-roth-schwabach.de

Caritas-Kreisstellen (CKS)

 **CKS Eichstätt**
 Weißenburger Straße 17, 85072 Eichstätt
 Telefon 0 84 21 / 50 -1 30
 kreisstelle@caritas-eichstaett.de
 www.caritas-kreisstelle-eichstaett.de

 **CKS Roth**
 Hauptstraße 42, 91154 Roth
 Telefon 0 91 71 / 84 08 -0
 kreisstelle@caritas-roth.de
 www.caritas-kreisstelle-roth.de

 **CKS Herrieden**
 Deocarplatz 3, 91567 Herrieden
 Telefon 0 98 25 / 9 23 88 -0
 kreisstelle@caritas-herrieden.de
 www.caritas-kreisstelle-herrieden.de

 **Hilpoltstein – Außenstelle CKS Roth**
 Heidecker Straße 12, 91161 Hilpoltstein
 Telefon 0 91 74 / 97 77 -210
 kreisstelle@caritas-roth.de

 **CKS Ingolstadt**
 Jesuitenstraße 1, 85049 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 3 09 -0
 kreisstelle@caritas-ingolstadt.de
 www.caritas-kreisstelle-ingolstadt.de

 **Schwabach – Außenstelle CKS Roth**
 Penzendorfer Straße 20, 91126 Schwabach
 Telefon 0 91 22 / 87 93 41
 kreisstelle@caritas-roth.de

 **CKS Neumarkt**
 Friedenstraße 33, 92318 Neumarkt
 Telefon 0 91 81 / 5 11 27 -0
 kreisstelle@caritas-neumarkt.de
 www.caritas-kreisstelle-neumarkt.de

 **CKS Weißenburg**
 Seilergäßchen 2, 91781 Weißenburg
 Telefon 0 91 41 / 87 33 93 -0
 kreisstelle@caritas-weissenburg.de
 www.caritas-kreisstelle-weissenburg.de

 **CKS Nürnberg-Süd**
 Giesbertsstraße 67 c, 90473 Nürnberg
 Telefon 09 11 / 8 00 11 07
 kreisstelle@caritas-nuernberg-sued.de
 www.caritas-kreisstelle-nuernberg.de

 **Gunzenhausen – Außenstelle CKS Weißenburg**
 Bühringer Straße 14 e,
 91710 Gunzenhausen
 Telefon 0 98 31 / 8 80 95 53
 kreisstelle@caritas-weissenburg.de

 **Außenstelle der CKS Nürnberg-Süd:**
 Oberer Markt 21, 90518 Altdorf
 Telefon 0 91 87 / 37 54
 kreisstelle@caritas-nuernberg-sued.de

 **Wemding – Außenstelle CKS Weißenburg**
 Pfarrhofgasse 1, 86650 Wemding
 Telefon 0 90 92 / 2 08
 kreisstelle@caritas-wemding.de

 **Außenstelle der CKS Nürnberg-Süd:**
 Eibenweg 10, 90451 Nürnberg-Eibach
 Telefon 09 11 / 6 49 31 60
 kreisstelle@caritas-nuernberg-sued.de

Caritas-Seniorenheime (SH)

 **Abenberg**
Caritas-Seniorenzentrum St. Josef
 Mäbenberger Straße 7-9, 91183 Abenberg
 Telefon 0 91 78 / 18 -1 03
 seniorenzentrum@caritas-abenberg.de
 www.caritas-seniorenzentrum-abenberg.de

 **Gaimersheim**
Caritas-Seniorenheim St. Elisabeth
 Ingolstädter Straße 19, 85080 Gaimersheim
 Telefon 0 84 58 / 32 41 -0
 seniorenheim@caritas-gaimersheim.de
 www.caritas-seniorenheim-gaimersheim.de

 **Berching**
Caritas-Seniorenheim St. Franziskus
 Klostersgasse 3, 92334 Berching
 Telefon 0 84 62 / 9 42 92 -0
 seniorenheim@caritas-berching.de
 www.caritas-seniorenheim-berching.de

 **Gerolfing**
Caritas-Seniorenheim St. Josef
 Eichenwaldstraße 79, 85049 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 4 93 22 -0
 seniorenheim@caritas-gerolfing.de
 www.caritas-seniorenheim-gerolfing.de

 **Deining**
Caritas-Seniorenheim St. Anna
 Kreuzbergstraße 4, 92364 Deining
 Telefon 0 91 84 / 80 99 340
 seniorenheim@caritas-deining.de
 www.caritas-seniorenheim-deining.de

 **Greding**
Caritas-Seniorenheim St. Magdalena
 Kraftsbucherstraße 4, 91171 Greding
 Telefon 0 84 63 / 60 18 -0
 seniorenheim@caritas-greding.de
 www.caritas-seniorenheim-greding.de

 **Denkendorf**
Caritas-Seniorenheim St. Josef
 Hauptstraße 26, 85095 Denkendorf
 Telefon 0 84 66 / 90 44 -0
 seniorenheim@caritas-denkendorf.de
 www.caritas-seniorenheim-denkendorf.de

 **Heilsbronn**
Caritas-Seniorenheim St. Stilla
 Donauschwabenstraße 7, 91560 Heilsbronn
 Telefon 0 98 72 / 97 31 -0
 seniorenheim@caritas-heilsbronn.de
 www.caritas-seniorenheim-heilsbronn.de

 **Dietfurt**
Caritas-Seniorenheim Br. Balthasar Werner
 Lohmühlenweg 3, 92345 Dietfurt
 Telefon 0 84 64 / 6 40 90
 seniorenheim@caritas-dietfurt.de
 www.caritas-seniorenheim-dietfurt.de

 **Herrieden**
Caritas-Seniorenheim St. Marien
 Vogteiplatz 6, 91567 Herrieden
 Telefon 0 98 25 / 9 27 94 -0
 seniorenheim@caritas-herrieden.de
 www.caritas-seniorenheim-herrieden.de

 **Eichstätt**
Caritas-Seniorenheim St. Elisabeth
 Gundekarstraße 1, 85072 Eichstätt
 Telefon 0 84 21 / 93 48 -0
 seniorenheim@caritas-eichstaett.de
 www.caritas-seniorenheim-eichstaett.de

 **Ingolstadt**
Caritas-Seniorenheim St. Pius
 Gabelsbergerstraße 46, 85057 Ingolstadt
 Telefon 08 41 / 4 90 38 -0
 seniorenheim@caritas-ingolstadt.de
 www.caritas-seniorenheim-ingolstadt.de

 **Freystadt**
Caritas-Seniorenheim St. Josef
 Lindenweg 3, 92342 Freystadt
 Telefon 0 91 79 / 94 84 -0
 seniorenheim@caritas-freystadt.de
 www.caritas-seniorenheim-freystadt.de

 **Neumarkt**
Caritas-Seniorenheim St. Johannes
 Ringstraße 55, 92318 Neumarkt
 Telefon 0 91 81 / 2 66 70
 seniorenheim@caritas-neumarkt.de
 www.caritas-seniorenheim-neumarkt.de

Caritas-Sozialstationen
und Ambulante Pflegedienste



Nürnberg-Altenfurt
Seniorenheim Caritas-Pirckheimer
Von-Soden-Straße 27, 90475 Nürnberg
Telefon 09 11 / 8 18 82 -45
seniorenheim@caritas-altenfurt.de
www.caritas-seniorenheim-altenfurt.de



Nürnberg-Langwasser
Caritas-Seniorenheim St. Josef
Giesbertsstraße 65, 90473 Nürnberg
Telefon 09 11 / 9 89 98 -0
seniorenheim@caritas-nuernberg-sued.de
www.caritas-seniorenheim-langwasser.de



Schwabach
Caritas-Seniorenheim St. Willibald
Huttersbühlstraße 20, 91126 Schwabach
Telefon 0 91 22 / 8 36 40
seniorenheim@caritas-schwabach.de
www.caritas-seniorenheim-schwabach.de



Spalt
Caritas-Seniorenheim St. Nikolaus
Obeltshäuserstraße 7, 91174 Spalt
Telefon 0 91 75 / 79 01 -0
seniorenheim@caritas-spalt.de
www.caritas-seniorenheim-spalt.de



Stein
Caritas-Seniorenheim St. Albertus-Magnus
Albertus-Magnus-Straße 25, 90547 Stein
Telefon 09 11 / 9 67 23 -6 00
seniorenheim@caritas-stein.de
www.caritas-seniorenheim-stein.de



Weißenburg
Caritas-Seniorenheim St. Walburg
Augsburgerstraße 9a, 91781 Weißenburg
Telefon 0 91 41 / 85 13 -0
seniorenheim@caritas-weissenburg.de
www.caritas-seniorenheim-weissenburg.de



Caritas-Sozialstation Abenberg/Spalt e.V.
Am Kirchplatz 10, 91174 Spalt
Telefon 0 91 75 / 6 84
cs-abenberg-spalt@t-online.de
www.sozialstation-abenberg-spalt.de



Caritas-Ambulanter Pflegedienst Abenberg
Marienburg 5, 91183 Abenberg
Telefon 0 91 78 / 18 -1 02
ambulanter-pflegedienst@caritas-abenberg.de
www.pflege-abenberg.de



Kath.-Evang. Sozialstation Bechhofen e.V.
Deocarplatz 3, 91567 Herrieden
Telefon 0 98 25 / 9 23 88 44
sozialstation@caritas-herrieden.de
www.sozialstation-bechhofen.de



Caritas-Sozialstation Eichstätt e.V.
Weißbürger Str. 17, 85072 Eichstätt
Telefon 0 84 21 / 50 -1 40
sozialstation@caritas-eichstaett.de
www.caritas-sozialstation-eichstaett.de



**Caritas-Sozialstation Feucht/
Schwarzenbruck e.V.**
Pfinzingstraße 17, 90537 Feucht
Telefon 0 91 28 / 9 23 44 -0
sozialstation@caritas-feucht.de
www.caritas-sozialstation-feucht.de



Caritas-Sozialstation Gaimersheim e.V.
Am Wallgraben 3, 85080 Gaimersheim
Telefon 0 84 58 / 3 27 50
sozialstation@caritas-gaimersheim.de
www.caritas-sozialstation-gaimersheim.de



Caritas-Sozialstation Greding e.V.
Kindinger Straße 29, 91171 Greding
Telefon 0 84 63 / 93 58
info@sozialstation-greding.de
www.caritas-sozialstation-greding.de



Caritas-Sozialstation Gunzenhausen e.V.
Nürnberger Str. 36, 91710 Gunzenhausen
Telefon 0 98 31 / 8 99 77
sozialstation@caritas-gunzenhausen.de
www.caritas-sozialstation-gunzenhausen.de



Caritas-Sozialstation Hilpoltstein e.V.
Heidecker Straße 12, 91161 Hilpoltstein
Telefon 0 91 74 / 9 77 70
sozialstation@caritas-hilpoltstein.info
www.caritas-sozialstation-hilpoltstein.de



Caritas-Sozialstation Ingolstadt e.V.
Münchener Str. 69, 85051 Ingolstadt
Telefon 08 41 / 9 73 58 -0
sozialstation@caritas-ingolstadt.de
www.caritas-sozialstation-ingolstadt.de



Caritas-Sozialstation Monheim e.V.
Donauwörther Straße 60, 86653 Monheim
Telefon 0 90 91 / 20 10
sozialstation@caritas-monheim.de
www.caritas-sozialstation-monheim.de



Ambulante Krankenpflege Neukirchen
Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen
Telefon 0 96 63 / 319
amb.neukirchen@online.de
www.caritas-pflege-neukirchen.de



Caritas-Sozialstation Neumarkt e.V.
Friedenstraße 33, 92318 Neumarkt
Telefon 09181 47650
sozialstation@caritas-neumarkt.de
www.caritas-sozialstation-neumarkt.de



Caritas-Sozialstation Nürnberg-Süd e.V.
Giesbertsstraße 67 c, 90473 Nürnberg
Telefon 09 11 / 9 88 70 80
sozialstation@caritas-nuernberg-sued.de
www.caritas-sozialstation-nuernberg.de



Caritas-Sozialstation Pleinfeld e.V.
Amselweg 3, 91785 Pleinfeld
Telefon 0 91 44 / 69 90
sozialstation@caritas-pleinfeld.de
www.caritas-sozialstation-pleinfeld.de



Caritas-Sozialstation Stein/Roßtal e.V.
Winterstraße 2, 90547 Stein
Telefon 09 11 / 68 57 84
caritas-stein-rosstal@nefkom.net
www.caritas-sozialstation-stein-rosstal.de



Caritas-Sozialstation Wemding e.V.
Forellstraße 5, 86650 Wemding
Telefon 0 90 92 / 2 00
sozialstation@caritas-wemding.de
www.pflege-wemding.de

Fachverbände der Caritas



Kreuzbund e.V.
Roseneckstraße 3, 85049 Ingolstadt
Telefon 08 41 / 88 66 59 70
info@kreuzbund-eichstaett.de
www.kreuzbund-eichstaett.de



Malteser Hilfsdienst e.V.
Bahnhofplatz 18, 85072 Eichstätt
Telefon 0 84 21 / 98 07 -0
malteser.eichstaett@malteser.org
www.malteser-eichstaett.de



**Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Ingolstadt**
Schrannenstr. 1 a, 85049 Ingolstadt
Telefon 08 41 / 9 37 55 -0
info@skf-ingolstadt.de
www.skf-ingolstadt.de

Stichwortverzeichnis

A

Alleinerziehende 23, 25
Allgemeine Sozialberatung 22, 23, 24
Altenpflege 36

B

Bahnhofsmission 6, 23, 24
Behinderung 16, 24
Besuchsverbote 34

C

Caritas-Kreisstellen 5, 22, 23
Caritaspräses 6
Caritasrat 46
Caritas-Schokolade 8
Caritas-Servicedienste 8
Caritasstiftung 6, 47
Caritas-Zentrum St. Vinzenz 4, 16, 17, 49
Corona 11, 23, 34

D

Digitalisierung 3

E

Ehrungen 56
Erziehungsberatung 6, 30, 31, 49
Erziehungs- und Familienberatung 30

F

Fachverbände 39
Familien- und Erziehungsberatung 5
Finanz- und Rechnungswesen 50
Flüchtlings- und Integrationsberatung 26
Frauenhaus 23, 25
Führungswechsel 16

G

Gemeindecaritas 53
Gremien 46

I

Impfung 8
Internet 26, 52

J

Jugendsozialarbeit 23, 27, 42, 43

K

Kinderdorf 7, 10, 14, 15, 46, 49
Kinderfreizeiten 48
Kindertageseinrichtungen 51
Kreuzbund 40
Kurberatung 24

L

Lockdown 10, 17

M

Malteser 8, 35, 41
Maria Patek-Held-Stiftung 47
Maskenpflicht 10
Migrationsberatung 23
Mitgliedschaft 54

O

Öffentlichkeitsarbeit 52
Organisation 48

P

Personalwesen 49
Pflegedienst 36

Q

Qualitätsmanagement 46, 53

R

Rechtliche Betreuung 23, 26

S

Schlaglichter 6
Schnelltest 11, 34
Schuldner- und Insolvenzberatung 23
Schwangerschaftsberatung 43
Seniorenheime 5, 6, 8, 9, 11, 35, 36,
49, 59
Sozialberatung 22
Sozialdienst katholischer Frauen 42, 43
Sozialpsychiatrischer Dienst 23
Sozialstationen 5, 35, 36, 49, 55
Statistik 48
Suchtambulanz 23, 29

T

Tagespflege 35, 36, 37

U

Ullrich Stiftung 47

V

Vertreterversammlung 46
Videokonferenzen 7
Vorstand 6, 46

W

Weltflüchtlingstag 7
Wohnheime und Werkstätten 10, 11,
18, 19, 49

Ohne **Liebe** ist alles nichts.